

# caritas



Jahresbericht 2017/2018

Caritasverband  
für die Diözese  
Limburg e.V.







## Gemeinsam zum Lernerfolg

Die Hausaufgabenhilfe beim Caritasverband für den Bezirk Limburg e. V.  
unterstützt junge Menschen.

# Inhalt

- 
- 05 Vorwort**
  - 06 Schlaglichter 2017/2018**
- 

## Ausgewählte Themen

### 10 Verbandspolitik

- 10 Spuren hinterlassen: Verabschiedung von Diözesancaritasdirektor Dr. Hejo Manderscheid
- 11 Eine Brücke zu den Menschen: Neuer Diözesancaritasdirektor Jörg Klärner
- 12 Neues Gremium: Landesdirektorenkonferenz der Hessen-Caritas
- 12 Rechtssicherheit und Entlastung: Neue Rahmensatzung für die Caritasverbände vor Ort
- 13 Stiftung und Fundraising: Neue Projekte dank finanzieller Mittel aus Soziallotterien
- 14 Sehr gute Resonanz: Erster Stiftungstag im Bistum Limburg
- 14 Neue Mitglieder: Kuratoriumswahl 2017
- 15 Digitalisierung im Rechnungswesen: Effizientere Abläufe
- 15 Digitalisierung im Sozialen: Barcamp Soziale Arbeit 2017
- 16 Digitalisierung in der Pflege: Ethische Kriterien unerlässlich
- 16 Caritas AKADEMIE: Fit in der Sprachförderung
- 17 Erfolgreich: Ausweitung und Verstetigung von „aufwärts!“
- 17 Engagement für die Mitarbeitenden: Neue MAV, Bike-Leasing und Bildschirmarbeitsplatzbrille

### 18 Sozialpolitik

- 18 Sozialberichterstattung: Armut von Kindern und Familien im Blick
- 19 Mehr Selbstbestimmung: Das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG)
- 19 Zukunft der Pflege: ZdK-Hearing mit IspAn
- 20 Ambulante Pflege: Vergütungsverhandlungen und Vergleichsvertrag
- 21 Stationäre Altenhilfe: Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung
- 21 Zunehmende Vorgaben: Eine Herausforderung für kleinere Krankenhäuser
- 22 Krankenhäuser: Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse
- 23 Matrix für Familienpolitik: „Hessen hat Familiensinn“
- 23 Vorfahrt für Qualität: „KiföG – So geht’s!“
- 23 Novellierung: Kita-Gesetz Rheinland-Pfalz

### 24 Kirchenpolitik

- 24 Kirchenentwicklung: Caritas als Partner und Akteur
- 25 Caritas und Pastoral: Sozialraumorientiert arbeiten
- 25 CKD: Ehrenamtsnetzwerke strategisch weiterentwickeln
- 26 Refugium: Religiös-spirituelle Vielfalt in der Caritas gestalten
- 27 Kindertageseinrichtungen: Gelebte Inklusion
- 27 Landkreis Limburg-Weilburg: „Modellregion Inklusion“
- 28 Entdecken: Neue Wege der Begleitung von Paaren
- 29 Flächendeckend: Angebote für Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund
- 30 Willkommenskultur: Erste Ergebnisse eines ganzheitlichen Projektansatzes

---

## Anhang

- 32 Organe des DiCV Limburg
- 32 Gewinn- und Verlustrechnung
- 33 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 34 Adressen
- 39 Impressum





## Köstliches Essen für Menschen mit Behinderung

Die Arbeit macht dem Koch der Caritas-Werkstätten

Westerwald/Rhein-Lahn (Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e. V.)  
sichtlich Spaß.



Der Vorstand: Dr. Dr. Caspar Söling, Monsignore Michael Metzler, Petra Müller-Klepper, Edmund Schaaf, Pfarrer Kurt Geil und Jörg Klärner.

## Liebe Leserinnen und Leser,

in den vergangenen Jahren war unsere Arbeit geprägt von dem Bemühen, die Vielzahl der Geflüchteten aufzunehmen, ihnen eine Bleibe zu vermitteln und ihnen ein Zuhause, eine neue Heimat bei uns zu geben. Nun kommt es weiterhin darauf an, dass wir ihnen, gemeinsam mit den vielen Akteuren, echte Perspektiven geben. Und das heißt, dass wir ihnen helfen bei ihrer Integration, sei es mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten, sei es mit Sprachförderung, oder sei es mit einer Ausbildung in der Altenpflege. Denn das ist Hilfe zur Selbsthilfe, damit sie beruflich Fuß fassen können und für sich und ihre Familien eine Zukunft haben.

„Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ – dieses Motto der Caritas-Kampagne 2018 bezieht sich mitnichten nur auf Zugewanderte. Die Suche nach einer Bleibe, nach einem Ort, an dem sich Menschen zurückziehen, an dem sie privat sein können, sich wohlfühlen, sich eben Zuhause fühlen können, wird für immer mehr Menschen zum Problem. Das ist eine Herausforderung, die uns die kommenden Jahre in unserer politischen Arbeit auf den verschiedenen Ebenen beschäftigen wird.

Die Digitalisierung unserer Gesellschaft, in Wirtschaft und im Privatleben ist nicht mehr wegzudenken. Die Chancen nutzen, die Risiken sehen und Lösungen finden, damit alle auf dem Weg mitgenommen werden und ethische Aspekte nicht vergessen werden, das ist unser Credo.

Dauerbrenner der kommenden Jahre bleibt sicher auch unsere, zum Glück, älter werdende Gesellschaft – für die wir weiterhin händeringend Fachkräfte in der Pflege benötigen.

Auch in 2018 und den kommenden Jahren nehmen wir die vielfältigen Herausforderungen in Angriff. Doch das geht nur, wenn sich viele Menschen tagtäglich hierfür engagieren. Unser Dank gilt daher unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Diözesancaritasverband Limburg und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Caritasverbänden vor Ort und im Ehrenamt, den vielen Unterstützern und Partnern im Bischöflichen Ordinariat, in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die es ermöglichen, dass wir uns gemeinsam für die Menschen einsetzen.

Unterstützen Sie uns weiter und lassen Sie uns weiter an einer sozialen, zukunftsfähigen, menschenfreundlichen Gesellschaft arbeiten – es lohnt sich!

Es grüßen Sie herzlich

Ordinariatsrat Monsignore  
Michael Metzler  
Vorstandsvorsitzender

Jörg Klärner  
Diözesancaritasdirektor

Petra Müller-Klepper

Pfarrer Kurt Geil

Edmund Schaaf

Dr. Dr. Caspar Söling

# Schlaglichter 2017/2018

## 120 Jahre Diözesancaritasverband Limburg

Stolze 120 Jahre alt ist der Caritasverband für die Diözese Limburg e. V.<sup>1</sup> in 2017 geworden. Der Verband, der am 30. November 1897 gegründet wurde, ist damit der älteste Diözesancaritasverband in Deutschland überhaupt. Auf's Jubiläum aufmerksam gemacht wurde unter anderem mit Streuartikeln und dem Sonderteil im Jahresbericht 2016/2017. Im Jahr 2022, wenn der Verband, wie auch der Deutsche Caritasverband, 125 Jahre alt wird, wird das erfolgreiche Bestehen und Wirken gebührend gefeiert werden.



2017

September

## „Spuren-Suche: Heimat teilen und gewinnen“

Der Tag der Caritas 2017 stand ganz im Zeichen der bundesweiten Caritas-Jahreskampagne „Zusammen sind wir Heimat“. Heimat, das ist ein Begriff mit vielen Facetten, der für jeden eine andere Bedeutung hat. Und Heimat ist ein Wort, das gerne missbraucht wird, um sich abzugrenzen, Menschen auszugrenzen oder gar zu diskriminieren und anzufinden. Ein Grund mehr für den DiCV Limburg, sich beim Tag der Caritas sozialpolitisch zu positionieren und Eva Maria Welskop-Deffaa einzuladen, Vorstand Sozial- und Fachpolitik im Deutschen Caritasverband.

Heimat beginne im Treppenhaus, genau dort, wo Geflüchtete Nachbarschaft erfahren, wo menschliche Begegnung stattfindet, so Welskop-Deffaa. Caritas ist hier genau der richtige sozialpolitische Akteur, der mit seinen zahlreichen Quartiers-Projekten Heimat ermöglicht, so das Vorstandsmitglied. „Zusammen sind wir Heimat“ – dieses Kampagnenmotto bedeute aber auch, nicht nur solidarisch zu sein mit Geflüchteten, sondern insbesondere den Heimatbegriff nicht denen zu überlassen, die ihn missbrauchen. Auf „Spuren-Suche“ begaben sich am Tag der Caritas die 350 Teilnehmer gemeinsam mit der Autorin Jenny Schuckardt, die aus ihrem Buch „Beyond Survival“ eindrucksvoll über das Schicksal von Geflüchteten berichtete. Die Talkrunde unter dem Motto „Meine Heimat, deine Heimat, unsere Heimat – Heimat gemeinsam erleben“ wurde ergänzt durch Kommentare der Gäste auf einer Twitter-Wall. Die Diskussion zeigte, wie vielfältig und spannend Heimat ist – und wie lohnenswert es ist, gemeinsam Heimat zu teilen.



<sup>1</sup> Im Folgenden: DiCV Limburg





### „Wählt Menschlichkeit!“

Extremistischen und rechten Parolen keine Plattform zu bieten, sich stark zu machen für Toleranz, Vielfalt und Menschlichkeit, gegen Ausgrenzung und Entsolidarisierung, das war das Ziel der Aktion „Wählt Menschlichkeit“, die die Caritas anlässlich der Bundestagswahl im September 2017 gestartet hatte. Unzählige Menschen bundesweit haben dabei ein sichtbares Zeichen gesetzt und ein Foto auf der Kampagnen-Website hochgeladen – auch im Bistum Limburg.



## Kinderarmut: Ein drängendes Problem

Es gibt keine Entwarnung zur Kinderarmut in Hessen. Kinderarmut hängt immer mit der Armut der Eltern zusammen. Kinder, die in Familien mit prekärem oder nicht gesichertem Einkommen aufwachsen, haben psychische und gesundheitliche Probleme. Das betonten die Experten aus Wissenschaft und Praxis beim Caritas-Forum „Armer Anfang ist schwer. Wie uns Kinderarmut im Alltag begegnet“ am 23. Oktober 2017 in Frankfurt. Prof. Dr. Sabine Andresen, Professorin für Sozialpädagogik und Familienforschung am Frankfurter Goethe-Institut, forderte: „Die Armutspolitik muss vom Kind aus gedacht werden, ohne jedoch Kinder- und Familienpolitik gegeneinander auszuspielen.“ Das drängende Problem der Kinderarmut zeigt sich in allen Bereichen und an den verschiedenen Orten: in Kitas, in den Beratungsstellen wie der Schwangerenberatung, aber ebenso im Mehrgenerationenhaus oder in Projekten für Familien. Mit Blick auf den Zweiten Hessischen Landessozialbericht sagte Diözesancaritasdirektor Dr. Hejo Manderscheid: „Wir brauchen eine Erhöhung der Transferleistungen für Familien, da diese den von Armut betroffenen Kindern direkt hilft.“

*Mehr zum Landessozialbericht siehe Seite 18.*



Prof. Dr. Sabine Andresen



## Dialogforum: „Und jetzt auch noch Charisma?!“

Was bedeutet Kirchenentwicklung für Kindertageseinrichtungen? Welche Chancen und Möglichkeiten bietet der Prozess? Wie können Interessenten in den Einrichtungen zum Akteur werden? Hierüber diskutierten mehr als 60 Teilnehmer auf Einladung der KTK-Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Limburg am 7. Februar 2018 im Priesterseminar, welche Rolle und Aufgaben Kindertageseinrichtungen im Prozess lokaler Kirchenentwicklung im Netzwerk der Kirchorte einnehmen können.

Oktober

2018

Februar

## „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ Caritas-Kampagne 2018

In Deutschland fehlen eine Million Wohnungen. Diese Tatsache ist Anlass für den Deutschen Caritasverband, Wohnen zum Thema der Kampagne 2018 zu machen: „Jeder Mensch braucht ein Zuhause.“ Es gibt zu wenige und überdies noch zu wenig bezahlbare und angemessene Wohnungen. Davon betroffen sind vor allem diejenigen, die ein niedriges Einkommen haben, wie Menschen mit Migrationshintergrund, ältere Menschen, Menschen mit Behinderung, Alleinerziehende, kinderreiche Familien sowie Studenten und Auszubildende. Die Lage am Wohnungsmarkt wird zunehmend auch schwierig für Personen, die ein mittleres Einkommen haben, beispielsweise Alten- und Krankenpfleger, Polizisten oder Erzieher.<sup>2</sup> Aufgrund von teilweise explodierenden Mieten in Großstädten und Ballungsgebieten können sie sich Wohnen nicht mehr leisten. Doch auch in mittleren Städten wird Wohnraum zum kostspieligen Ausgabenproblem: Eine gute Lage und gute Verkehrsanbindung lassen die Mieten und Grundstückspreise in die Höhe schnellen. Die Kampagne macht auf diese Probleme aufmerksam und zeigt, dass bei der Suche nach Lösungen Alle gefordert sind: Bund, Länder und Kommunen, aber auch die Kirchen, ihre Siedlungswerke und die Wohlfahrtsverbände als Grundstücks- und Immobilienbesitzer.

[www.zuhause-für-jeden.de](http://www.zuhause-für-jeden.de)

<sup>2</sup> Im Folgenden wird aus Gründen des Leseflusses stets die männliche Form verwendet, mit der Männer und Frauen gemeint sind.



### Ehrung: Georgsplakette für Dr. Norbert Dickopf

Integration statt Ausgrenzung, das ist das Motto von Dr. Norbert Dickopf aus Oberursel. Der 79-jährige Mediziner hat am 22. April 2018 in Limburg von Bischof Dr. Georg Bätzing die Georgsplakette erhalten. Damit würdigt das Bistum das herausragende ehrenamtliche Engagement Dickopfs für die Gründung des Alfred-Delp-Hauses in Oberursel im Jahr 1985 sowie die kontinuierliche Förderung dort, zuletzt mit dem integrativen Jugendtreff.

Bevor das Alfred-Delp-Haus gegründet werden konnte, stand für Dickopf die Suche nach Unterstützern im Mittelpunkt. Daher gründete er 1979 das Wohnhilfswerk für behinderte Menschen in Oberursel e. V. sowie 1981 die Geschwister-Jeckel-Stiftung. Als Träger konnte er den Diözesancaritasverband Limburg gewinnen, der die Trägerschaft des Alfred-Delp-Hauses bis Ende 2008 innehatte; seit 2009 ist die Einrichtung in Trägerschaft der St. Vincenzstift gGmbH.

Für seinen herausragenden Einsatz für die Belange von Menschen mit Behinderungen wurde Dickopf bereits mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt: Mit der Ehrenmedaille der Stadt Oberursel, mit der Dr.-Richard-Hammer-Medaille der Landesärztekammer Hessen, mit dem Goldenen Ehrenzeichen und der Dankmedaille des Deutschen Caritasverbandes sowie mit dem Bundesverdienstkreuz am Band.



Dr. Norbert Dickopf (links) bekam von Bischof Bätzing die Georgsplakette.

April



# Verbandspolitik

Digitalisierung, Finanzierung, Qualifizierung: Das sind unter anderem die Themen, die die Verbandsarbeit in 2017 geprägt haben und auch weiter prägen werden.

Ins Jahr 2018 ist der DiCV Limburg zudem gestartet mit einem Wechsel an der Spitze: Nach über 20 Jahren als Diözesancaritasdirektor verabschiedete sich im Januar Dr. Hejo Manderscheid in den Ruhestand und übergab das Ruder an Jörg Klärner, der seit Februar die Geschicke des Verbandes lenkt. Neben allen fachlichen, inhaltlichen und politisch-strategischen Aspekten beschäftigt den DiCV Limburg auch die Frage nach einem neuen Standort für die Geschäftsstelle: Der derzeitige Sitz im Katharina-Kasper-Haus in der Limburger Innenstadt muss saniert werden, die Mitarbeiter müssen in ein neues Domizil ziehen. Nicht nur eine logistische Herausforderung, sondern auch eine miettechnische: Bürogebäude in Limburg für knapp 100 Mitarbeiter sind rar gesät. Hoffnung besteht, dass das Bistum als Besitzer des Katharina-Kasper-Hauses gemeinsam mit der Stadt Limburg die Bürogebäude von Mundipharma auf der Dietkircher Höhe übernehmen wird.

## Spuren hinterlassen: Verabschiedung von Diözesancaritas- direktor Dr. Hejo Manderscheid

Fast zwanzig Jahre stand er als Diözesancaritasdirektor an der Spitze des DiCV Limburg und hat die Geschicke geleitet: Dr. Hejo Manderscheid. Am 17. Januar 2018 verabschiedeten ihn gut 250 Gäste aus Politik, Kirche und Gesellschaft sowie Mitarbeiter und Freunde in den Ruhestand. Bischof Dr. Georg Bätzing würdigte Manderscheid in seiner Ansprache im Gottesdienst als Menschen, der Spuren hinterlassen und neue Spuren gelegt hat. Immer wieder habe sich Manderscheid beharrlich, unbeirrbar, leidenschaftlich und einfallsreich für Menschen in Not eingesetzt. Eine besondere Würdigung hatte der Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes, Jörg Millies, mitgebracht: Er überreichte dem scheidenden Direktor den Brotteller, die höchste Auszeichnung, die der Deutsche Caritasverband vergibt. Der Visionär Manderscheid habe sich immer wieder in die Sozialpolitik eingemischt, um Veränderungen auf den Weg zu bringen und für die sozialen Einrichtungen und die Menschen, die die Angebote nutzen, optimale Rahmenbedingungen zu erreichen. Zugleich habe sich Manderscheid auf Bistums- wie auf Bundesebene einen Namen gemacht, indem er für die Caritas zukunftsfähige Strukturen und ein klares Profil aufgebaut hat.







Generalvikar Wolfgang Rösch zelebrierte. | Mitarbeiter, Gremiumsmitglieder und Partner aus Verbänden und Institutionen empfingen den „Neuen“, unter anderem Ullrich Wehe, Paul Arens und Manfred Hurt (von rechts).

## Eine Brücke zu den Menschen: Neuer Diözesancaritasdirektor Jörg Klärner

Seit Februar 2018 ist Jörg Klärner als Diözesancaritasdirektor des DiCV Limburg im Amt. Bei seiner Antrittsrede benannte er die thematischen, fachlichen und (sozial-)politischen Herausforderungen, denen sich die Caritas in den nächsten Jahren stellen muss: die Digitalisierung, die im Privaten und in der Arbeitswelt nicht mehr wegzudenken ist, die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik, die Frage nach einer neuen Verteilungsgerechtigkeit, die immer mehr auseinanderklaffende Schere zwischen Arm und Reich sowie die zunehmende Kinderarmut. Aber auch der demografische Wandel, die Suche nach Fachkräften in der Altenpflege sowie die Bildungs- und Qualifizierungschancen von Menschen jeden Alters, mit oder ohne Migrationshintergrund und egal aus welcher sozialen Schicht, sind Herausforderungen, der sich die Caritas gemeinsam mit den verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Akteuren stellen muss. Klärner bekräftigte zudem, dass auch die lokale Kirchenentwicklung im Bistum Limburg im Fokus

der Arbeit stehen wird. Der neue Diözesancaritasdirektor, der das Bistum und den DiCV Limburg als ehemaliger Mitarbeiter gut kennt, betonte, dass es ihm ein großes Anliegen ist, mit den Verbänden und Mitgliedern ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Und dass die brennenden Zukunftsthemen dabei eine wichtige Rolle einnehmen, die es gemeinsam zu identifizieren und zu gestalten gilt.



Monsignore Michael Metzler, Jörg Klärner und Generalvikar Wolfgang Rösch.

### ZUR PERSON



Der gebürtige Limburger **Jörg Klärner** hat in Mainz Volkswirtschaftslehre studiert. 1995 fing er beim DiCV Limburg als Referent für Controlling und Pflegesatzwesen an, war dann Projektleiter für Verwaltungsbezogene Dienstleistungen. Bis Januar 2008 gestaltete er wesentlich die Verbandsentwicklung mit. Von Februar 2008 bis Juli 2011 war Klärner Geschäftsführer und Vorstandsmitglied des Caritasverbandes Lünen, anschließend war er Geschäftsführer der St. Raphael Caritas Alten- und Behindertenhilfe GmbH in Mayen.

## Neues Gremium: Landesdirektorenkonferenz der Hessen-Caritas

Die Hessen-Caritas ist der freiwillige Zusammenschluss der drei Diözesancaritasverbände Fulda, Limburg und Mainz auf Landesebene in Hessen. Nach über 15 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit wird nun die Vollversammlung als zentrales Organ der Hessen-Caritas weiterentwickelt. Die bisherige Vollversammlung, bestehend aus dem Vorstand der Hessen-Caritas sowie den Vorsitzenden und Geschäftsführungen der sechs Caritas-Landesarbeitsgemeinschaften (CLAG's), wird zur „Landesdirektorenkonferenz“. Als stimmberechtigte Mitglieder sind künftig die Geschäftsführungen, Vorstände und Direktoren aller Ortscaritasverbände der drei Diözesen in die Zusammenarbeit von Vorstand und CLAG's auf Landesebene eingebunden und an der Gestaltung der Sozialpolitik der Caritas in Hessen gleichberechtigt beteiligt. Die neue Landesdirektorenkonferenz hat sich im Mai 2017 konstituiert und wird in 2018 eine verbindliche Ordnung der Zusammenarbeit verabschieden. Aufgabe des neuen Gremiums ist zukünftig die Meinungsbildung in sozialpolitischen Grundsatzfragen sowie die Positionierung der Caritasverbände in der hessischen Sozialpolitik.

### Ansprechpartnerin:

#### Angelika Kennel

Vorstandsbeauftragte für Hessen und Rheinland-Pfalz  
angelika.kennel@dicv-limburg.de



**Die Hessen-Caritas** vertritt die sozialpolitischen Interessen der Caritas sowie ihrer Mitglieder gegenüber dem Land Hessen, den politischen Parteien, den hessischen kommunalen Spitzenverbänden, den Sozialleistungsträgern und sonstigen Behörden auf Landesebene. Überdies wirkt sie in der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e. V. mit. In rund 1.300 Caritas-Einrichtungen unterstützen und helfen insgesamt 32.000 ehrenamtliche und 28.000 hauptamtliche Mitarbeiter.

## Rechtssicherheit und Entlastung: Neue Rahmensatzung für die Caritasverbände vor Ort

Mehr Rechtssicherheit in der Verbandsführung, eine gleichmäßigere Verteilung der Verantwortung unter den Organen und letztlich deren Entlastung im Hinblick auf die immer größere Arbeitsverdichtung und komplexer werdende Unternehmensstrukturen: Das ist das Ziel der Neuordnung der Rahmensatzung, die nach Beschlussfassung im Caritasrat des DiCV Limburg am 7. März 2018 von Bischof Dr. Georg Bätzing genehmigt wurde. Die Verbände stehen nun vor der Herausforderung, ihre eigene, maßgeschneiderte Verbandssatzung zu beschließen und geeignete Personen zu finden, die sich der Herausforderung neuer Strukturen stellen.

Die neue Rahmensatzung enthält zwei unterschiedliche Geschäftsführungsmodelle. Modell A sieht einen ein- bis dreigliedrigen hauptamtlichen Vorstand vor, Modell B ist ein Vorstand mit ein bis zwei hauptamtlich geschäftsführenden Mitgliedern sowie mit – neben einem Vorsitzenden – noch ein bis vier weiteren Ehrenamtlichen; alle Personen tragen die gleiche Verantwortung.

Der Caritasrat des örtlichen Verbandes erhält stärkere Kontroll- und Aufsichtsfunktionen, ähnlich wie ein Aufsichtsrat. Seine Mitgliederzahl reduziert sich auf maximal neun Mitglieder. Er bestimmt die Vorstandsmitglieder und stellt sie im Verband an, hat stets Einsichtnahme-recht für sämtliche Vorgänge der Geschäftsführung und die Kompetenz, sich jederzeit darüber berichten zu lassen, er bestimmt die Geschäftsordnung des Vorstands und berät ihn in elementaren, insbesondere verbandlichen und kirchenpolitischen Angelegenheiten. Zudem erhält auch die Mitgliederversammlung neue Aufgaben durch Entgegennahme von Berichten von Vorstand und Caritasrat, sie entlastet die nachgeordneten Organe und verabschiedet eine eigenständige Beitragsordnung. Die Sitzungsfrequenz erhöht sich dabei auf mindestens eine pro Jahr.

Das „Prinzip der gestuften Aufsicht“, das die DBK in der Eigenverantwortung der Ortscaritasverbände, der nachrangigen Kontrolle der Diözesancaritasverbände und der auf ein Mindestmaß reduzierten Aufsicht der Bistümer erwartet,



wurde durch die neuen Organstrukturen verwirklicht wie auch durch die Reduzierung der ortsverbandlichen Entscheidungen und Geschäfte, die einer Zustimmung durch den Diözesancaritasverband Limburg, das Ordinariat oder den Bischof bedürfen. Diese wurden auf existenzielle Sachverhalte beschränkt, durch zusätzliche Ordnungspapiere werden Management-, Wirtschafts- und Rechtsstandards nun für alle Verbände verbindlich festgeschrieben.

**Ansprechpartner:**

**Martin Ebach**

Justiziar

[martin.ebach@dicv-limburg.de](mailto:martin.ebach@dicv-limburg.de)



## HINTERGRUND

Die Forderung der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) nach funktional und organisatorisch klar getrennten Aufgaben der Vereinsorgane war im Bistum Limburg der Auslöser, die bis dahin geltende „Muster- und Rahmensatzung“ für die Caritasverbände der Ortsebene zu überarbeiten. Das mit kleinen Änderungen seit 1995 angewendete Musterexemplar, das eine gewisse Einheitlichkeit der Strukturen aller Caritasverbände im Bistum Limburg gewährleisten sollte, wurde bereits durch den Anspruch überholt, kirchliche Vereine den Strukturen von weltlichen Unternehmen anzunähern. Im Vordergrund stand vor allem das Ziel, gemeinnützige Körperschaften in ihrem wirtschaftlichen Handeln transparent zu machen und eine klar erkennbare Aufsichtsebene oberhalb der Geschäftsführung einzurichten, die keine Kompetenzvermischungen zulässt. Der Fokus richtete sich dabei auf Sozialdienstleister mit Einrichtungen und Angeboten, deren Finanzierung durch Leistungen der Sozialversicherungen und andere staatliche Mittel gesichert wird. Zur Überprüfung der seit 1995 geltenden Mustersatzung hatte der Caritasrat des Diözesancaritasverbandes 2014 eine „Arbeitsgruppe Revision“ beauftragt, die aus Vertretern der Geschäftsführungen der Ortsebene und des Diözesancaritasverbandes bestand. Im Sommer 2017 wurde diese Arbeitsgruppe um Mitglieder aus den Vorständen der Ortsverbände erweitert, um den Entwurf einer Revisionsfassung abzustimmen.



## Stiftung und Fundraising: Neue Projekte dank finanzieller Mittel aus Soziallotterien

Auch in 2017 konnten die Caritasverbände vor Ort finanzielle Mittel für zahlreiche Projekte und Stellen akquirieren. Insbesondere bei der Antragstellung an die Soziallotterien (Fernsehlotterie, Aktion Mensch, Glücksspirale) gibt es noch Potenzial, das in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden kann.

Ein verstärkter Wissenstransfer – zunehmend auch mit digitaler Unterstützung – ist wichtiges Ziel, damit die Verbände untereinander von den Projekten und Fördermittelkombinationen profitieren können.

Eine eigene Stiftung ist eine wesentliche Säule in der Finanzierbarkeit vieler Projekte. So ist sie zum einen ein unkompliziertes Ko-Finanzierungsmedium für bereits eingeworbene Fördermittel, bei denen stets ein gewisser Teil Eigenkapital investiert werden muss. Zum anderen können über die Caritasstiftung auch Projekte finanziert werden, die keine anderweitige Fördermöglichkeit haben.

Die Fördermittel und Ausschüttungen der Caritasstiftungen unterstützen die verschiedenen Arbeitsfelder der caritativen Verbände, Einrichtungen und Pfarreien, so beispielsweise mit neuen Beratungsstellen, bei Umbau- und Sanierungsmaßnahmen oder auch Präventions- und Quartiersprojekten.

**Ansprechpartnerin:**

**Sonja Peichl**

Fundraising/Geschäftsführerin Caritasstiftung  
[sonja.peichl@dicv-limburg.de](mailto:sonja.peichl@dicv-limburg.de)





Zum ersten Stiftungstag der Caritasstiftung diskutierten am 1. Oktober 2017 in Limburg der hessische Kultusminister Professor Dr. R. Alexander Lorz, Dr. Volker Then (CSI Heidelberg), Dr. Andreas Rickert (PHINEO), Professor Dr. Michael Göring (ZEIT-Stiftung und Vorstandsvorsitzender des deutschen Stiftungsverbandes), der Mäzen Professor Carlo Giersch und der ehemalige deutsche Nationalspieler und DFB-Integrationsbeauftragte Cacau. Die Moderation übernahm der Wirtschaftsjournalist und Börsenfachmann Frank Lehmann.

## Sehr gute Resonanz: Erster Stiftungstag im Bistum Limburg

Der europaweite „Tag des Stiftens“ am 1. Oktober 2017 war Anlass für die Caritasstiftung in der Diözese Limburg, das Stiftungswesen sowie die Stiftungsarbeit im Bistum Limburg mit einer eigenen Veranstaltung vorzustellen und so diese wichtige Säule der Zivilgesellschaft zu befördern.

[www.bistumlimburg-stiftungstag.de](http://www.bistumlimburg-stiftungstag.de)

**Ansprechpartnerin:**

**Sonja Peichl**

Fundraising/Geschäftsführerin Caritasstiftung  
sonja.peichl@dicv-limburg.de



## Neue Mitglieder: Kuratoriumswahl 2017

Der Caritasrat des DiCV Limburg wählte am 10. Februar 2017 das neue Kuratorium der Caritasstiftung in der Diözese Limburg.



**Caritasstiftung  
in der Diözese  
Limburg**

Mitglieder sind Alexander Binz (Eschborn), Hartmut Fritz (Brecken), Bettina Nordmann (Hübingen), Prof. Dr. Felix Liermann (Frankfurt), Peter Roche (Hofheim), Beatrix Schlausch (Dillenburg), Michael Staudé (Nassau), Dr. Marina Schmitt (Wiesbaden) sowie Michael Wüst (Montabaur).



## Digitalisierung im Rechnungswesen: Effizientere Abläufe

Im Jahr 2016 ist das Projekt „Digitalisierung im Rechnungswesen“ gestartet. Ziel ist, die Abläufe effizienter zu gestalten, sowohl für den DiCV Limburg selbst als auch für die Bezirks Caritasverbände Hochtaunus, Main-Taunus und den Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder, für die der DiCV Limburg das Rechnungswesen erbringt.

Der DiCV Limburg ist Anfang Dezember 2017 in die digitale Bearbeitung der Rechnungen eingestiegen. Diese werden an zentraler Stelle gescannt, in der Buchhaltung geprüft und digital an die jeweils entsprechende Person zur sachlichen Prüfung sowie zur anschließenden Freigabe durch den Kostenstellenverantwortlichen geleitet. Der Bezirks Caritasverband Hochtaunus ist mit der Digitalisierung des Rechnungswesens im Frühjahr 2018 gestartet, der Bezirks Caritasverband Main-Taunus startet im Mai/Juni 2018 und der Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder im Herbst 2018.

Begleitend treffen sich die beteiligten Verbände zum Austausch in der „AG Steuerungsgruppe Dienstleistungen“. Im nächsten Schritt werden die Debitorenrechnungen eingebunden.

### Ansprechpartnerin:

#### Angelika Berger

Fachbereichsleiterin Wirtschaft, Personal, Aufsicht  
angelika.berger@dicv-limburg.de



### Stichwort „Digitalisierung“:

Digitalisierung ist mehr als Technologie und technikgetriebene Entwicklung. Dieses Thema muss strategisch aufbereitet und kommuniziert werden. Seit 1. Mai 2018 ist daher im DiCV Limburg Julia Kleine als Referentin „Verbandsmanagement und Digitalisierung“ zuständig für die Koordinierung und Kommunikation einer „Digitalen Agenda“ der Caritas im Bistum Limburg.

### Ansprechpartnerin:

#### Julia Kleine

Referentin Verbandsmanagement  
und Digitalisierung  
julia.kleine@dicv-limburg.de



## Digitalisierung im Sozialen: Barcamp Soziale Arbeit 2017

Viele positive Rückmeldungen und rund 120 Teilnehmende: Das Barcamp Soziale Arbeit beleuchtete an zwei interessanten und unterhaltsamen Tagen insbesondere die Digitalisierung im Sozialbereich, es griff aber auch andere soziale Themen auf.



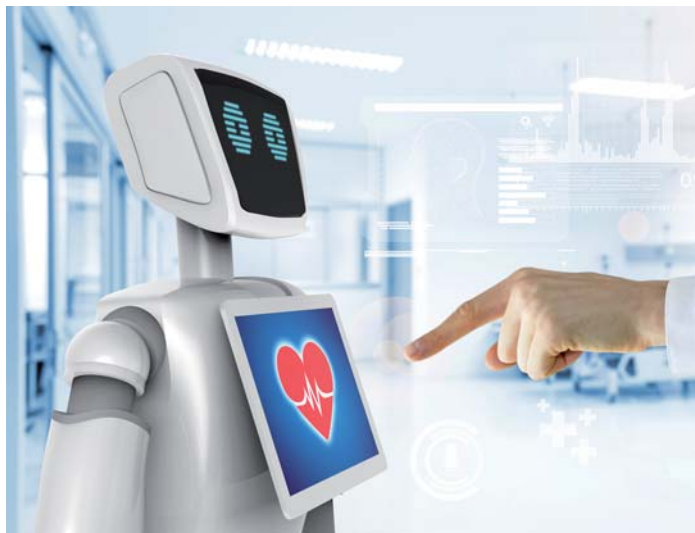
Digitalisierung beeinflusst alle gesellschaftlichen Bereiche: Arbeitswelt, Freizeit, Konsum, Wohnen, soziale Beziehungen und auch die soziale Arbeit. Dabei wird sie durch technische Innovationen (an)getrieben. Wie weitreichend dieser Wandel geht, welche Auswirkungen diese und andere gesellschaftliche Veränderungen unter anderem auf die Pflege, die Jugend-, Behinderten- oder Wohnungslosenhilfe hat, wo die Verbände und Institutionen stehen, und welche Herausforderungen die Caritas mitgestalten kann, damit beschäftigen sich die Teilnehmer des Barcamps Soziale Arbeit.

### Ansprechpartnerin:

#### Claudia Weigelt

Fachbereichsleiterin Soziale Sicherung, Armut  
und Migration  
claudia.weigelt@dicv-limburg.de





## Digitalisierung in der Pflege: Ethische Kriterien unerlässlich

Auch in der Pflege gewinnt die Digitalisierung zunehmend an Bedeutung. Intelligente Technik kann dazu beitragen, dass pflegebedürftige Menschen länger in den eigenen vier Wänden bleiben können.

Zugleich stellt die Digitalisierung die Pflegekräfte vor neue Herausforderungen, sie benötigen neue Kompetenzen, beispielsweise zur Wohnraumberatung und zum Einsatz von Assistenzsystemen.

So lösen Sensorik-Assistenzsysteme in der Wohnung eines Hilfebedürftigen automatisch einen Notruf aus, beispielsweise nach einem Sturz. Bei der Kommunikation mit Freunden und Angehörigen lösen Ton- und Bild-Übertragung das Telefon ab.

In Zukunft werden zudem verstärkt Roboter zum Einsatz kommen, die beispielsweise Getränke anreichen und Trinkprotokolle führen. Wichtige Aufgabe des DiCV Limburg wird sein, einen ethisch vertretbaren Einsatz der Digitalisierung in der Pflege zu definieren und sich dafür gesellschaftlich einzusetzen: Damit Pflegekräfte zwar entlastet werden, jedoch das menschliche Miteinander nicht zu kurz kommt.

### Ansprechpartner:

#### Bernhard Schnabel

Fachbereichsleiter Caritas AKADEMIE St. Vincenz  
bernhard.schnabel@dicv-limburg.de



## Caritas AKADEMIE: Fit in der Sprachförderung

Die Altenpflegeausbildung spricht Menschen aus sehr unterschiedlichen Herkunftsländern mit verschiedener Muttersprache an. Ihnen fällt es häufig schwer, die hohen Ausbildungsanforderungen zu erfüllen. Aber auch deutsche Auszubildende haben sprachliche Defizite beim Lesen und Schreiben. In der Altenpflegeschule der Caritas AKADEMIE St. Vincenz gibt es derzeit acht Auszubildende, die eine Sprachförderung benötigen.



Caritas  
**AKADEMIE**  
St. Vincenz

*Wir bilden Helden aus*

Die regulären Sprachkurse vermitteln jedoch nicht die Sprachkompetenzen, die speziell im Pflegealltag benötigt werden. Um die künftigen Fachkräfte auch sprachlich fit für den Beruf zu machen, absolvieren zehn Pflegepädagogen der Caritas AKADEMIE die Weiterbildung zur „Sprachförderkraft für arbeits- und ausbildungsintegriertes Sprachlernen“. Diese, vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration sowie Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (EFS) geförderte „Arbeits- und Ausbildungsintegrierte Sprachförderung (AiS)“ integriert das Sprachlernen in den Fachunterricht der Altenpflegeausbildung.

Die Lehrkräfte lernen, wie sie die Fachinhalte der Altenpflegeausbildung mit Sprachlernen verknüpfen können. Die Weiterbildung zur Sprachförderkraft umfasst 85 Theoriestunden, Reflexionstreffen sowie eine Hausarbeit.

### Ansprechpartner:

#### Bernhard Schnabel

Fachbereichsleiter Caritas AKADEMIE St. Vincenz  
bernhard.schnabel@dicv-limburg.de





## Erfolgreich: Ausweitung und Verstetigung von „aufwärts!“

Bereits zum zweiten Mal bietet die Caritas AKADEMIE St. Vincenz das Projekt „aufwärts! in der Altenpflege“ an. Hier werden Beschäftigte in der Pflege, die keine pflegerische Ausbildung haben, zu Altenpflege-Fachkräften qualifiziert.

Aufgrund des erfolgreichen Konzepts und der großen Nachfrage seitens der teilnehmenden Projekteinrichtungen hat die Caritas AKADEMIE eine „Verstetigungsgruppe“ gebildet: Diese will sich dafür einsetzen, dass das bisherige Projekt „aufwärts!“ ab Frühjahr 2019 als Regel-Ausbildung angeboten werden kann – auch wenn die Kosten für dieses spezielle Angebot höher als in der regulären Altenpflege-Ausbildung sind.

Reges Interesse am Limburger „aufwärts!“-Konzept gibt es bei den rheinland-pfälzischen Diözesancaritasverbänden Mainz, Speyer und Trier. Seit Herbst 2017 erarbeitet eine Projektgruppe eine Konzeption „FIT in der Altenpflege – Fachkraftausbildung in Teilzeit“. Diese greift „aufwärts!“-Elemente wie den Lernortmix auf, setzt aber zusätzliche wichtige Akzente, wie die Unterstützung bei der Anerkennung beruflicher Erfahrungen in einer landesrechtlich geregelten Kompetenzfeststellung. Zudem ist ein E-Learning-Konzept geplant, das den Teilnehmern mehr Flexibilität beim Lernen gibt.

### Ansprechpartner:

#### Bernhard Schnabel

Fachbereichsleiter Caritas AKADEMIE St. Vincenz  
bernhard.schnabel@dicv-limburg.de



## Engagement für die Mitarbeitenden: Neue MAV, Bike-Leasing und Bildschirmarbeitsplatzbrille

Anfang 2017 fanden die Wahlen zur Mitarbeitervertretung (MAV) statt. Gewählt wurden Eva Hannöver-Meurer (Vorsitzende), Markus Ahne (stellvertretender Vorsitzender), Merhawit Desta, Inge Stiller sowie Jürgen Schäfer. Der Vertreter der Schwerbehinderten ist Peter Kirchberg, sein Stellvertreter ist Stephan Kloos. Auf der ersten Mitarbeiterversammlung der neuen MAV referierte Rechtsanwältin Elena Fendel zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement. Ein wichtiges Thema der MAV-Arbeit in 2018 ist das Betriebliche Gesundheitsmanagement.

Seit Mitte 2017 bietet der DiCV Limburg allen Mitarbeitenden die Möglichkeit des Bike-Leasings: Er beteiligt sich drei Jahre lang an den Kosten mit einem monatlichen Zuschuss, und zwar unabhängig davon, ob der Mitarbeiter ein E-Bike oder ein herkömmliches Fahrrad wählt. Bisher haben sich elf Mitarbeiter für das Bike-Leasing entschieden und nutzen die Fahrräder für die Fahrt zum Arbeitsplatz sowie für private Zwecke.

Zuschüsse gibt es ebenfalls für eine Bildschirmarbeitsplatzbrille. Voraussetzung dafür sind eine entsprechende augenärztliche Untersuchung durch den Betriebsarzt sowie ein Attest.

### Ansprechpartnerin:

#### Angelika Berger

Fachbereichsleiterin Wirtschaft, Personal, Aufsicht  
angelika.berger@dicv-limburg.de



# Sozialpolitik

Chancen geben, Teilhabe ermöglichen und die Zukunft von Menschen sichern – das sind die Schlagworte, die die sozialpolitische Arbeit des DiCV Limburg prägen. Dies fängt bereits bei den Kleinsten an, die in den Kindertageseinrichtungen eine gute Bildung und Betreuung bekommen sollen. Familien unterstützen, Menschen mit Behinderung zu Teilhabe verhelfen und dafür Sorge tragen, dass Menschen nicht in Armut leben müssen, sind wichtige Anliegen. Doch auch der gesetzliche und finanzielle Rahmen muss stimmen: Daher engagiert sich der DiCV Limburg

unter anderem für die angemessene Vergütung in der ambulanten Pflege und für einen guten gesetzlichen Rahmen bei den Krankenhäusern. Gute Betreuung und Versorgung von Menschen braucht aber daneben auch gutes Personal: Ein gemeinsames Projekt der Caritas AKADEMIE St. Vincenz mit den katholischen Krankenhäusern will neue Pflegefachkräfte aus dem Ausland gewinnen und für die Anerkennung ihrer erworbenen Fachabschlüsse sorgen.

## Sozialberichterstattung: Armut von Kindern und Familien im Blick

Der DiCV Limburg hat im Jahr 2017 seinen Blick auf die Armutslagen insbesondere von Kindern und Familien gerichtet und in die verbandliche Debatte eingebracht. Anlass dafür waren unter anderem die Mitarbeit des DiCV Limburg im Beirat des Zweiten Hessischen Landesozialberichtes und die Veröffentlichung des Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung. Das Projekt des Deutschen Caritasverbandes „Armut sehen, Menschen beteiligen, Not bekämpfen“ gab der Debatte zusätzliche Dynamik.

Der Zweite Hessische Landesozialbericht greift auf eine Vielzahl sozioökonomischer Aspekte zurück, beispielsweise zur Wirtschaftslage, zum Arbeitsmarkt sowie zur demografischen Entwicklung. Im Fokus steht insbesondere die Frage, wie sich Armut und Reichtum in Hessen entwickeln. Alleinerziehende, Rentner, Langzeitarbeitslose, Flüchtlinge und Menschen mit Migrationshintergrund, so die Befunde, sind Gruppen, die besonders von Armut und Ausgrenzung betroffen sind. Der DiCV Limburg hat als Mitglied des Beirats nachdrücklich erstmals auch die Sicht der Betroffenen in den Zweiten Hessischen Landesozialbericht eingebracht.



Dass diese Sicht der Betroffenen unerlässlich ist, zeigt auch die Publikation des DiCV Limburg „Den Armen eine Stimme geben“. Sie schildert die Probleme aus deren Perspektive und stellt Lösungsansätze aus der Praxis der Fachleute im Bistum Limburg vor.

**Download der Broschüre:**

[www.dicv-limburg.de/presseundservice/downloads/downloads](http://www.dicv-limburg.de/presseundservice/downloads/downloads)

**Download des Sozialberichts:**

<https://bit.ly/2seAXh1>

**Ansprechpartnerin:**

**Claudia Weigelt**

Fachbereichsleiterin Soziale Sicherung, Armut und Migration

[claudia.weigelt@dicv-limburg.de](mailto:claudia.weigelt@dicv-limburg.de)





## Mehr Selbstbestimmung: Das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG)

Seit 1. Januar 2017 ist das neue Bundesteilhabegesetz in Kraft. Ziel des Gesetzes ist, die Leistungen für Menschen mit Teilhabeeinschränkungen und deren Lebenssituation im Sinne von mehr Selbstbestimmung zu verbessern und die Eingliederungshilfe zu einem modernen Leistungsrecht weiterzuentwickeln. Die Leistungen der neu ausgerichteten Eingliederungshilfe sollen noch stärker personenzentriert und passgenau und entsprechend dem individuellen Bedarf erbracht werden. Das neue Gesetz muss in den nächsten Jahren in Hessen umgesetzt werden. Die vertraglichen Grundlagen und die Entgelte müssen mit den Kostenträgern neu verhandelt werden.

Der DiCV Limburg hat dazu gemeinsam mit der Hessen-Caritas und der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e. V. zahlreiche Gespräche mit dem Landeswohlfahrtsverband Hessen, den Fraktionen im Landtag sowie dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration geführt. Die Jahre 2018 und 2019 werden von der Erarbeitung eines neuen Rahmenvertrages für die Einrichtungen und Dienste geprägt sein.

### Informationen zum BTHG:

[www.bmas.de/DE/Presse/Meldungen/2016/bthg-verabschiedet.html](http://www.bmas.de/DE/Presse/Meldungen/2016/bthg-verabschiedet.html)

[www.bmas.de/DE/Schwerpunkte/Inklusion/bundesteilhabegesetz.html](http://www.bmas.de/DE/Schwerpunkte/Inklusion/bundesteilhabegesetz.html)

### Ansprechpartnerin:

#### Dr. Elke Groß

Abteilungsleiterin Alten-, Gesundheits- und Behindertenhilfe  
[elke.gross@dicv-limburg.de](mailto:elke.gross@dicv-limburg.de)



## Zukunft der Pflege: ZdK-Hearing mit IspAn

Im Januar 2018 veranstaltete das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) ein Hearing zur Zukunft der Pflege, zu dem etwa 40 Delegierte aus katholischen Verbänden eingeladen waren, darunter auch IspAn, die Interessenselbstvertretung pflegender Angehöriger. Im Mittelpunkt stand das Positionspapier des ZdK „Gerechte Pflege in einer sorgenden Gesellschaft“, das erstmals kritisch das, hauptsächlich auf familiärer Pflege basierende Pflegesystem hinterfragt. Hierzu hat sich IspAn mit einer schriftlichen Stellungnahme positioniert. Darin wurde der enorme Beitrag vor allem von Frauen dargestellt, die in über 70 Prozent aller Pflegefälle häusliche Pflege leisten. Das Problem: finanzielle Einbußen durch Teilzeit oder Aufgabe des Berufes, gesundheitliche Probleme und soziale Ausgrenzung durch die Dauerüberlastung.

Aus Sicht von IspAn braucht es eine solidarisch finanzierte Pflege-Vollversicherung, die pflegebedürftigen Menschen eine auskömmliche Pflege vor Ort in kommunaler Verantwortung ermöglicht. Pflege muss in Zukunft als wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Daseinsvorsorge angesehen werden – mit deutlich höherer Finanzierung.

Um das Armutsrisiko insbesondere für pflegende Frauen zu verringern, fordert IspAn unter anderem:

- Verbesserung der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf, zum Beispiel durch jährliche Freistellungen (analog zur Freistellung bei der Pflege kranker Kinder)
- Finanzieller Ausgleich bei längeren Pflegezeiten: angemessene Vergütung (statt Darlehen)
- Rentenbeiträge für pflegende Angehörige ab Pflegegrad 1
- Keine Kürzung von Pflegegeld und Rentenbeiträgen bei Nutzung von ambulanten Diensten
- Rückkehrrecht zur Vollzeitstelle bei längeren Pflegezeiten und Teilzeitarbeit
- Mindestlohn für nicht erwerbstätige Pflegende ohne Bewerbungszwang
- Entlastung in der Organisation von Pflege: Auszahlung eines Pflegebudgets (analog zum Elterngeld) statt aufwändige Beantragung einzelner Leistungen



## Ambulante Pflege: Vergütungsverhandlungen und Vergleichsvertrag

- ⇒ – Verteilung der Sorgelast: Aufsuchende präventive Beratung von Pflegebedürftigen (Gemeindeschwester Plus, Rheinland-Pfalz) und Förderung von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten durch die Kommunen (SoWie-Daheim)
- Förderung und Beteiligung von Zusammenschlüssen und Organisationen von pflegenden Angehörigen – als unentbehrliche Experten bei der Entwicklung einer „gerechten Pflege in einer sorgenden Gesellschaft“

Download des Positionspapiers der IspAn:  
[www.dicv-limburg.de/presseundservice/stellungnahmen/stellungnahmen?page=2](http://www.dicv-limburg.de/presseundservice/stellungnahmen/stellungnahmen?page=2)

Download des ZdK-Papiers: <https://bit.ly/2GWfmD8>

**Ansprechpartnerin:**

**Ingrid Rössel-Drath**

Referentin Angehörigenvertretung

[ingrid.roessel-drath@dicv-limburg.de](mailto:ingrid.roessel-drath@dicv-limburg.de)



Bereits seit Jahren ist die auskömmliche Vergütung der ambulanten Dienste Streitpunkt zwischen den Vertragsparteien (Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen und Krankenkassen als Kostenträger) des 2005 geschlossenen Rahmenvertrages nach § 132a SGB V.

Die Liga hat nun einen Vergleichsvertrag vorgelegt, mit dem die Auseinandersetzung beendet werden soll. Dieser beinhaltet die Beilegung sämtlicher Rechtsstreitigkeiten aus den Schiedsverfahren. Im Gegenzug wird die Vergütung für die ambulanten Dienste der Liga-Verbände für 2018 um 0,97 Prozent auf 2 Prozent reduziert. Diesem Vertrag wird der DiCV Limburg nun beitreten – der 2005 geschlossene Rahmenvertrag bleibt damit unangetastet.

Im Anschluss an den Abschluss des Vergleichsvertrages wird der DiCV Limburg einen Beschluss des Liga-Gesamtvorstands anregen, nach dem ein neuer, ausdifferenzierter Anlagenapparat zum Rahmenvertrag nach 132a SGB V beschlossen wird. Im neuen Anlagenteil, der noch 2018 verhandelt werden muss, soll erstmals sichergestellt werden, dass jeweils einzelne Liga-Verbände oder eine Interessengruppe der Liga kostendeckende Vergütungen verhandeln kann, sofern „pauschale“ Anhebungen beziehungsweise Angebote nicht kostendeckend sind.



## HINTERGRUND

Beim Rahmenvertrag nach § 132a SGB V stritten die Vertragsparteien über auskömmliche Vergütungen der Sozialstationen. Unter Einschaltung einer Schiedsperson und aufgrund einer Entscheidung des Bundessozialgerichts konnte für die Zeit 2005 bis 2009 eine Vergütungsanhebung durchgesetzt werden. Während für den Zeitraum 2014 bis Februar 2017 eine Einigung erzielt werden konnte, stand für die Jahre 2010 bis 2013 eine Festlegung aus: Die Krankenkassen hatten gegen die Schiedssprüche jeweils Klagen erhoben, die zwischenzeitlich zum Ruhen gebracht wurden.

Der DiCV Limburg hatte für seine Einrichtungsträger ermittelt, dass für 2010 bis 2013 erhebliche Nachforderungen zu zahlen gewesen wären, die höher waren, als die von den Schiedspersonen ermittelten Anhebungen. Die anderen Liga-Verbände sahen die Forderungen in dieser Höhe nicht gegeben. Der DiCV Limburg hatte daraufhin angekündigt, aus den Verhandlungen auf Grundlage des Rahmenvertrages auszusteigen.

**Ansprechpartner:**

**Martin Ebach**

Justiziar

[martin.ebach@dicv-limburg.de](mailto:martin.ebach@dicv-limburg.de)



**Andreas Eichmann**

Referent Betriebswirtschaftliche Beratung  
 Sozialstationen

[andreas.eichmann@dicv-limburg.de](mailto:andreas.eichmann@dicv-limburg.de)





## Stationäre Altenhilfe: Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung

Sterbebegleitung und Palliativ Care werden gerade auch in der stationären Altenhilfe immer wichtiger: Nach Angaben des DAK-Pflegereports 2016 waren das Krankenhaus oder das Pflegeheim für mehr als 75 Prozent der Verstorbenen der letzte Aufenthaltsort.



Um die palliative Versorgung Schwerkranker und Sterbender in Pflegeheimen zu gewährleisten, wird zusätzliches, speziell geschultes Personal benötigt. Bei der Überarbeitung des Rahmenvertrages für die vollstationäre Pflege in Hessen hat die Caritas erreicht, dass die Einrichtungen mit den Kostenträgern künftig für besondere Leistungen bei Sterbebegleitung und Palliative Care die Einstellung eines zusätzlichen, hauptamtlichen Palliative-Care-Beauftragten vereinbaren können. Dieser soll Standards für Palliative Care in der Einrichtung entwickeln und die interne und externe Vernetzung sicherstellen.

Der DiCV Limburg wird die Pflegeeinrichtungen im Bistum bei der Schulung und Implementierung von Palliative Care umfassend unterstützen, insbesondere mit Blick auf die nun mit den Krankenkassen abrechenbaren Beratungsleistungen zur gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase; diese können die Bewohner von Pflegeeinrichtungen ab 2018 in Anspruch nehmen.<sup>3</sup> Dabei steht die Beratung über die Möglichkeiten der medizinisch-pflegerischen, psychosozialen und seelsorgerlichen Versorgung am Lebensende im Vordergrund.

### Ansprechpartner:

**Markus Ahne**

Referent Stationäre Altenhilfe  
markus.ahne@dicv-limburg.de



## Zunehmende Vorgaben: Eine Herausforderung für kleinere Krankenhäuser

Der neue Krankenhausrahmenplan (KHRP) wird in 2018 in Kraft treten. Er formuliert auf der einen Seite sehr offen und liberal die Planungsgrundlagen, auf der anderen Seite teilweise sehr konkret die Strukturvorgaben. Dies wird insbesondere in den Medizinischen Fachkonzepten, in den rettungsdienstlichen Gegebenheiten sowie in der Notfall- und Intensivversorgung deutlich. Hier wird das politische Interesse sichtbar, eine durchgängige stationäre Versorgung mit notfall- und intensivmedizinischen Leistungen zu gewährleisten.

Die in den vergangenen Jahren solitär erarbeiteten Medizinischen Fachkonzepte, wie Onkologie oder Geriatrie, sind nun Bestandteil des KHRP.

Die zunehmenden bundesgesetzlichen Vorgaben sowie der hessische KHRP zu Struktur, Qualität und (Mindest-) Menge sind eine Herausforderung insbesondere für kleinere Krankenhäuser wie die katholischen in Hessen. Um konkurrenzfähig zu sein, haben sie Krankenhausverbünde geschlossen und zusätzliche medizinische „Leuchttürme“ entwickelt. Bundes- wie landespolitisch gewollt ist eine Konzentration der Krankenhausstandorte bei gleichzeitiger Sicherstellung der stationären Basis- und Notfallversorgung in der Fläche.



<sup>3</sup> Nach § 132g SGB V

⇒ Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Krankenhäuser in Hessen konnte im Hessischen Geriatrie-Konzept erreichen, dass dieses medizinische (Querschnitts-)Fachgebiet weiterhin durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration geplant und gleichzeitig das Konzept der „fallabschließenden Behandlung“ in der frührehabilitativen geriatrischen Versorgung beibehalten wird. Die christlichen Krankenhäuser in Hessen haben sich sehr früh für die geriatrische Versorgung eingesetzt und entsprechende Strukturen aufgebaut.

**Ansprechpartner:**
**Hubert Connemann**

Referent Krankenhäuser

hubert.connemann@dicv-limburg.de



## HINTERGRUND

Die Planung von Krankenhäusern steht in der Verantwortung der Bundesländer. Ziel der Planung soll eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung mit leistungsfähigen und wirtschaftlich selbstständigen Krankenhäusern sein. In einem Krankenhausrahmenplan (KHRP) wird der konkrete Bedarf an Kapazitäten zur Erbringung von voll- und teilstationärer Krankenhausbehandlung festgestellt. Die Aufnahme eines Krankenhauses in den Krankenhausrahmenplan ist die Voraussetzung dafür, dass der Krankenhausträger Anspruch auf finanzielle Förderung durch den Staat/das Land hat. Diese Plankrankenhäuser sind darüber hinaus per Gesetz für die Krankenhausbehandlung durch die gesetzlichen Krankenkassen zugelassen. Die Leistungsfinanzierung wird in den einschlägigen Krankenhausfinanzierungsgesetzen geregelt.

## Krankenhäuser: Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse

Auch in katholischen Krankenhäusern werden immer wieder Pflegende aus Nicht-EU-Staaten eingestellt, die in ihrem Heimatland eine pflegerische Ausbildung oder ein Pflegestudium abgeschlossen haben. Um in Deutschland arbeiten zu dürfen, müssen sie ein Anerkennungspraktikum und/oder eine Eignungsprüfung an einer Krankenpflegeschule absolvieren.



Die umfangreichen Auflagen der Aufsichtsbehörde zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse können mit den bestehenden Ressourcen in den Krankenhäusern kaum noch erfolgreich realisiert werden: Das Regierungspräsidium schaut vorwiegend nach den formalen Abschlüssen; die betroffenen Personen scheitern aber häufig an fehlenden Sprachkenntnissen oder mangelnder Integration.

Daher hat die Arbeitsgemeinschaft katholischer Krankenhäuser in Hessen gemeinsam mit der Caritas AKADEMIE St. Vincenz ein Projekt entwickelt: An einem der Krankenhäuser soll eine zentrale Stelle geschaffen werden, die die Anerkennungsverfahren als Dienstleister für mehrere Krankenhäuser begleitet. Weitere Schwerpunkte des Projekts werden, neben der fachlichen Begleitung und Prüfungsvorbereitung, die Förderung der deutschen Sprachkenntnisse sowie die Abfederung finanzieller Härten sein.

**Ansprechpartner:**
**Bernhard Schnabel**

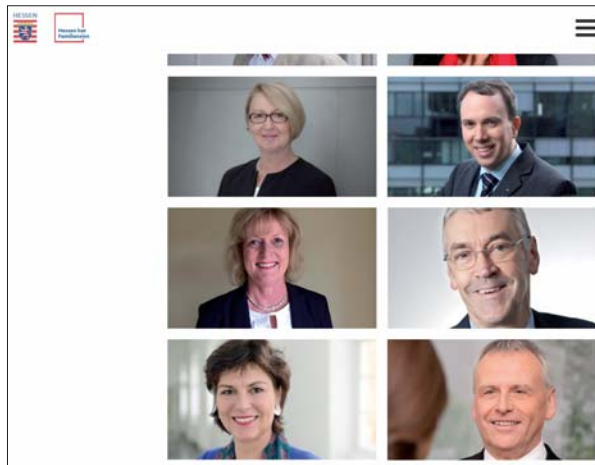
Fachbereichsleiter Caritas AKADEMIE St. Vincenz  
bernhard.schnabel@dicv-limburg.de

**Hubert Connemann**

Referent Krankenhäuser

hubert.connemann@dicv-limburg.de





## Matrix für Familienpolitik: „Hessen hat Familiensinn“

Die Hessische Landesregierung hat im Februar 2017 die Kommission „Hessen hat Familiensinn“ ins Leben gerufen, in der auch der DiCV Limburg vertreten war. In vier Dialogforen zu den Themen „Familienwelten“, „Senioren und Seniorinnen“, „Beruf und Familie“ sowie „Kinder und Jugendliche“ diskutierte die Kommission über Bedarfe und Bedürftigkeit von Familien. Die konkreten Empfehlungen aus den Dialogforen können als Matrix für die zukünftige Familienpolitik in Hessen genutzt werden.

Die Vorschläge aus den Foren umfassen unter anderem den Ausbau Früher Hilfen, Standards frühkindlicher Erziehung und Bildung, Informationsbedarf und Begegnung im Sozialraum sowie familienfreundliche Arbeitswelt.

Die Interessenvertretung pflegender Angehöriger (IspAn) forderte als Experte beim 3. Dialogforum „Beruf und Familie“ eine verbesserte Beratung von pflegenden Angehörigen. Diese Forderung hat die Kommission in ihren abschließenden Empfehlungen aufgenommen: So sollen 2018 und 2019 mit je 1,85 Millionen Euro aufsuchende „Gemeindeschwestern“ gefördert sowie Print- und Online-Informationen für pflegende Angehörige erstellt werden.

[www.hessenhatfamiliensinn.de](http://www.hessenhatfamiliensinn.de)

### Ansprechpartner:

#### Jürgen Hartmann-Lichter

Fachbereichsleiter Kinder, Jugend und Familie  
juergen.hartmann-lichter@dicv-limburg.de

#### Ingrid Rössel-Drath

Referentin Angehörigenvertretung  
ingrid.roessel-drath@dicv-limburg.de



## Vorfahrt für Qualität: „KiföG – So geht’s!“



Das viel diskutierte hessische Kinderförderungsgesetz (KiföG) tritt zum 31. Dezember 2018 außer Kraft. Die hessische Landesregierung sowie die hessische SPD-Op- position haben daher Ende 2017 ihre, stark voneinander abweichenden Gesetzesänderungen vorgelegt. Die Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen hat sich mit der Aktion „KiföG – So geht’s!“ in die öffentliche Debatte eingebracht und die Anforderungen für die Weiterentwicklung der Kitapraxis dargestellt. Dabei geht es um eine Mindestausstattung, die eine zukunftsfähige Erziehung und Bildung der Kinder in Kitas ermöglicht. Die KTK<sup>4</sup>-Di- özesan-Arbeitsgemeinschaft in der Diözese Limburg unter- stützt die Liga-Forderung und hat mit den regionalen Arbeitsgemeinschaften eine eigene Position formuliert. Beide Gesetzentwürfe sehen eine Beitragsfreistellung für die Eltern vor. Allerdings geht der Entwurf der SPD auch bei der Standardentwicklung weiter und bewegt sich damit sehr eng an den Forderungen der Fachkreise in Hessen.

## Novellierung: Kita-Gesetz Rheinland-Pfalz

Die rheinland-pfälzische Landesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag eine Novellierung des Kita-Gesetzes für die aktuelle Legislaturperiode angekündigt. Im Vorfeld hat das Bildungsministerium in Werkstattgesprächen mit den unterschiedlichen Akteuren im Kita-Bereich erste Diskussionen geführt.

Über das katholische Büro sowie die Liga der Freien Wohlfahrtspflege Rheinland-Pfalz konnte der DiCV Limburg zentrale Forderungen in die Gespräche einbringen. Dazu gehört insbesondere die Einführung einer landesweit einheitlichen Personalbedarfsberechnung, bei der Leitungs- zeiten und Zeiten für die mittelbare pädagogische Arbeit berücksichtigt werden. Zudem muss die Refinanzierung von Personal- und Betriebskosten so geregelt werden, dass der Trägeranteil für die freien Träger auch in Zukunft geleistet und die notwendige Professionalisierung von Ver- waltungs- und Trägeraufgaben refinanziert werden können.

### Ansprechpartner:

#### Petra Broo

Referentin Kinderhilfe  
petra.broo@dicv-limburg.de

#### Eva Hannover-Meurer

Referentin Kinderhilfe  
eva.hannoever-meurer@dicv-limburg.de

#### Jürgen Hartmann-Lichter

Fachbereichsleiter Kinder, Jugend und Familie  
juergen.hartmann-lichter@dicv-limburg.de



<sup>4</sup> Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder



# Kirchenpolitik

Der Wandel der seelsorglichen Strukturen, weg von der vertrauten Volkskirche hin zu neuen Formen kirchlichen Lebens, ist eine Herausforderung für die gesamte Kirche in Deutschland wie auch für das Bistum Limburg.

„Mehr als Du siehst. Kirchenentwicklung im Bistum Limburg“ – mit diesem Leitwort beschreibt Bischof Dr. Georg Bätzing den 2015 begonnenen Prozess der nächsten Jahre, bei dem er alle Gläubigen im Bistum Limburg einlädt, einen grundlegenden Perspektivwechsel zu vollziehen. Der Blick soll sich dabei nicht auf den personellen Mangel oder auf das Ende von vertrauten Kirchen-Ausprägungen richten. Sondern auf die Orte, Menschen und Gelegenheiten, wo durch Gottes Geist Neues aufbricht und neue Talente und neues Engagement wachsen können.

Die verbandliche Caritas im Bistum Limburg gestaltet den Prozess der Kirchenentwicklung aktiv mit. Sie versteht sich dabei auch in der Rolle, Kirchenentwicklungsprozesse in ihrer diakonischen Dimension zu bestärken. Die Perspektive zu wechseln ermöglicht, dass das Neue, das Dynamische, gerade an den vermeintlichen „Rändern“ der Gesellschaft wächst und dadurch zu einer neuen Mitte werden kann. So sind in den Jahren 2017 und 2018 im DiCV Limburg viele spannende Ideen und Projekte neu entstanden oder weiterentwickelt worden, jeweils in Kooperation mit dem Bischöflichen Ordinariat, den örtlichen Caritasverbänden, Pfarreien und den Menschen in ihren konkreten Lebens- und Sozialräumen. Ganz gemäß dem Zitat des Grazer Pastoraltheologen Rainer Bucher: „Die Kirche verliert sich nicht im Außen, sie findet sich dort erst.“



## Kirchenentwicklung: Caritas als Partner und Akteur

Kirchenentwicklung ist ein Basisprozess, der für alle anderen Prozesse im Bistum prägende Kraft und Dynamik entfalten soll. Der Vorstand des DiCV Limburg unterstützt dies unter anderem dadurch, dass er das 2014 gestartete Projekt „Caritas in der Kirchenentwicklung vor Ort“ als reguläres Arbeitsfeld innerhalb der Gemeindcaritas etabliert hat. Dadurch kann die Stabstelle die Kirchenentwicklungsprozesse in den Pfarreien und Kirchorten langfristig begleiten und mitgestalten. Dank des Projekts konnten an vielen Orten Impulse für die Weiterentwicklung der caritativen Arbeit in Pfarreien vor Ort gegeben sowie Vernetzung und Austausch angeregt werden. Viele Beratungs- und Konzeptionierungsprozesse

sowie ihre Umsetzung in der Praxis sind mit dem formalen Abschluss einer Fusion nicht beendet, sondern sie beginnen teilweise erst nach der Arbeit an den Strukturen.

### Ansprechpartner:

#### Simon Rüffin

Gemeindcaritas und theologische Grundsatzfragen  
simon.rueffin@dicv-limburg.de



#### Michael Götz

Caritas in der Kirchenentwicklung vor Ort  
michael.goetz@dicv-limburg.de



## Caritas und Pastoral: Sozialraumorientiert arbeiten

Die vier Projekte zur „Sozialraumorientierung in der Praxis“<sup>5</sup> haben sich sehr erfolgreich an ihren jeweiligen Standorten etabliert. Daher soll der sozialräumliche Arbeitsansatz als Beitrag zur Kirchenentwicklung weiter gestärkt werden. Zum Ende der Projektlaufzeiten werden die Ansätze und Wirkungen der Projektarbeit ausführlich dokumentiert und evaluiert. Es gilt, projektübergreifend Kriterien zu beschreiben, die zum Gelingen sozialräumlichen Arbeitens beitragen und auf andere Orte im Bistum übertragbar sind. Die Projekte zur Sozialraumorientierung (SRO) haben gezeigt, dass die Fragestellung nach sozialräumlichem Arbeiten im multiprofessionellen Team grundsätzlichen Charakter hat. Die Erfahrungen aus den Projekten müssen nun in die Diskurs- und Praxisorte eingebracht werden, zum Beispiel bei der Umsetzung des neuen Pastoralen Stellenplans des Bistums.

Eine dezernatsübergreifende Arbeitsgruppe des Bischöflichen Ordinariats entwickelt derzeit mögliche Folgeformate zu den erfolgreichen SRO-Veranstaltungen des Jahres 2017 (wie Erkundungsfahrt, Werkstattgespräch Diakonische Pastoral und SRO-Fachtag). Damit soll das Fachkonzept weiter in der Fläche bekanntgemacht und, in Verknüpfung mit dem Kirchenentwicklungsprozess, Anregungen für eine Umsetzung in der Praxis geben. Geplant ist, in 2018 mehrere regionale Veranstaltungen anzubieten zu den Themen „Auf die Lebenswirklichkeit der Menschen schauen“ und „Bekannte Grenzen der Pastoral überschreiten“. Diese Veranstaltungen sollen durch „Nach-Treffen“ weiter begleitet werden, zudem soll es eine Plattform für mögliche Praxisideen geben.

### **Ansprechpartner:**

**Simon Rüffin**

Gemeindacaritas und theologische Grundsatzfragen  
simon.rueffin@dicv-limburg.de



**Das Netzwerk  
von Ehrenamtlichen  
in Caritas und Pfarreien  
im Bistum Limburg**

## CKD: Ehrenamtsnetzwerke strategisch weiterentwickeln

Im Jahr 2017 hat die „CKD – das Netzwerk von Ehrenamtlichen in Caritas und Pfarreien im Bistum Limburg“ ihre bisherige Konferenz- und Veranstaltungsstruktur analysiert und verändert. Dabei stehen nun verstärkt die Wünsche, Vorstellungen und Bedarfe der Zielgruppen im Fokus. Die entscheidenden Fragen sind: Was haben die/wir davon? Was interessiert die/uns gerade? Was brauchen die/wir?

Die CKD arbeitet überdies an der Weiterentwicklung der Handlungs- und Strukturebenen und reflektiert die Rolle der einzelnen Strukturebenen (Diözese/Bezirk/Pfarrei/Kirchort). Da Ehrenamtliche wichtige Akteure in der Kirchenentwicklung und in den Pfarreiwerdungsprozessen sind, engagiert sich die CKD im Bistum Limburg auch hier beratend und vernetzend.

### **Ansprechpartner:**

**Michael Götz**

Caritas in der Kirchenentwicklung vor Ort  
michael.goetz@dicv-limburg.de



<sup>5</sup> An den Standorten Frankfurt, Weilburg, Oberursel und Lahnstein

## Refugium: Religiös-spirituelle Vielfalt in der Caritas gestalten

Die Angebote des Refugiums für Mitarbeitende in Caritas und Pastoral in Hofheim enthalten verschiedene Elemente, die sowohl den einzelnen Mitarbeiter in seiner religiös-spirituellen Prägung ansprechen als auch bei der jeweiligen Organisation mit ihrer spezifischen Wertegebundenheit ansetzen. Dabei zeigt sich, dass die Leitungskräfte einer Organisation eine zentrale Rolle haben, wenn es um das Initiieren und Vertiefen von Prozessen hin zu einer christlichen Organisationskultur geht.



In den Caritasverbänden im Bistum Limburg gibt es bereits verschiedene Ansätze und Ausprägungen von Organisationskultur, zum Beispiel Leitbilder, liturgische Handlungen oder Einführungstage für neue Mitarbeiter. Diese Formen können die Frage nach Spiritualität und Glaube implizit ins Gespräch bringen. Zugleich findet sich innerhalb der Caritas-Mitarbeiterschaft eine große Vielfalt an religiös-spirituellen Prägungen.

In einem für 2018 und 2019 angelegten Projekt soll das aktuelle Angebot des Refugiums unter wissenschaftlicher Begleitung von Prof. em. Udo Schmälzle OFM (Universität Münster) evaluiert werden. Ziel ist, zum einen die Reichweite der Angebote des Refugiums zu erfassen, die sie mit Blick auf Einzelpersonen, Personengruppen und Organisationen haben. Zum anderen sollen die Wirkungen der Angebote des Refugiums ermittelt werden, die sie hinsichtlich der Reflexion der beruflichen beziehungsweise Organisations-Praxis nach innen und außen entfalten und so eine christliche Organisationskultur stärken.



Die Ergebnisse sollen Impulse für die weitere Konzeptarbeit im Refugium geben, beispielsweise für eine quantitative Ausweitung, für eine inhaltliche Ergänzung bestehender Angebote oder für die Verknüpfung mit bestehenden Personalentwicklungskonzepten der Caritas im Bistum.

### **Ansprechpartner:**

**Simon Rüffin**

Gemeindecaritas und theologische Grundsatzfragen  
simon.rueffin@dicv-limburg.de



## HINTERGRUND

Das Refugium für Mitarbeitende in Caritas und Pastoral in Hofheim am Taunus besteht seit 2001. Die Trägerschaft liegt beim Bistum Limburg und beim DiCV Limburg. Das Refugium versteht sich als Ort der (Einzel-)Seelsorge, der durch seine Angebote zugleich einen Raum eröffnet zur deutenden Reflexion des beruflichen Handelns im Kontext des Evangeliums. Damit verbunden ist die (mitunter) implizite Erwartung von Leitung (aus Caritas und Pastoral), dass die Angebote des Refugiums praxisrelevante, das heißt im Arbeitsalltag wahrnehmbare Effekte zeigen auf die vielfältigen Formen von Aktion und Interaktion des Einzelnen wie der Organisation nach innen (beispielsweise im Team oder im Fachbereich) und nach außen (beispielsweise gegenüber Klienten, Angehörigen oder Kooperationspartnern).



## Kindertageseinrichtungen: Gelebte Inklusion

Am 1. April 2018 hat das Projekt „Inklusionsfachdienst für Kindertageseinrichtungen im Westerwaldkreis“ seine Arbeit aufgenommen. Gefördert mit Mitteln aus dem Fonds „Pastorale Innovation“ des Bistums Limburg sowie der Aktion Mensch richtet sich das Projekt des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn an alle Kindertageseinrichtungen, die Kinder mit Behinderungen betreuen; entwickelt wurde das Projekt gemeinsam mit der KTK Westerwald-Rhein-Lahn und dem DiCV Limburg. Die Erfahrungen zeigen, dass die Betreuung von Kindern mit Behinderungen am Wohnort in der zuständigen „Regelkita“ durchaus von allen Beteiligten gewollt und gewünscht ist, sich jedoch im Alltag immer wieder Herausforderungen und Fragen entwickeln.



Neben der einrichtungsspezifischen Beratung und Begleitung der Kindertageseinrichtungen im Westerwaldkreis, insbesondere bei der Aufnahme von Kindern mit Behinderungen bei Einzelintegrationsmaßnahmen, ist die Entwicklung von Strukturen ein weiterer Schwerpunkt des dreijährigen Projekts „Inklusionsfachdienst“: Diese sollen einen Transfer des (heil-)pädagogischen Know-hows der integrativen Kindertageseinrichtung St. Franziskus in Wirges in die Regelkitas ermöglichen. Zudem gilt es Netzwerke zu knüpfen, um die Erfahrungen und das Wissen der Kitas zu sichern und eine Teilhabe aller Kitas an diesem Erfahrungsschatz nachhaltig zu ermöglichen.

Die bundesweit einmalige Ausrichtung des Projekts auf die Begleitung und Beratung der unterschiedlichen Akteure in der Kita begleitet ein Fachbeirat, an dem unter anderem das Land Rheinland-Pfalz und der DiCV Limburg beteiligt sind.

### Ansprechpartnerin:

**Eva Hannöver-Meurer**

Referentin Psychologische Beratungsdienste  
eva.hannoever-meurer@dicv-limburg.de



## Landkreis Limburg-Weilburg: „Modellregion Inklusion“

Fast jede behindertenpolitische Diskussion in Kirche und Gesellschaft ist geprägt von „Inklusion“. Auch die hessische Landesregierung setzt auf den intensiven gesellschaftlichen Dialog. Daher hat sie im Frühjahr 2015 den Landkreis Limburg-Weilburg als „Modellregion Inklusion“ mit dem Schwerpunkt „Kirchen“ ausgewählt. Das ökumenische Projekt hat als drei gleichberechtigte Partner den Landkreis Limburg-Weilburg sowie die katholische und evangelische Kirche. Ziel ist, dass die Projektpartner in der Region ein Netzwerk knüpfen und Bestehendes bündeln, um Inklusion voranzubringen und Menschen mit und ohne Teilhabe zusammenzuführen.

Eine Projektgruppe, bestehend aus dem Bischöflichen Ordinariat, dem katholischen Kirchenbezirk Limburg-Weilburg und dem DiCV Limburg, hat Ideen entwickelt, wie die Sensibilisierung und der Bewusstseinswandel hin zur Inklusion erreicht werden kann. Das Modellprojekt hat sowohl Lobbyfunktion mit Blick auf den Landkreis als auch auf die katholische Kirche. In 2017 konnte das Netzwerk im Landkreis weiter stabilisiert werden, Partner sind unter anderem Kirchengemeinden, Kommunen, Unternehmen, Beratungsstellen, Pflegeheime, Selbsthilfegruppen oder Schulen und Kindergärten.



Einzelprojekte der Netzwerkpartner waren in 2017 beispielsweise das inklusive Lesen von biblischen Heilungsgeschichten, die Einführung von Gesangbüchern in Brailleschrift, ein Kinofilm-Projekt, inklusive Naturprojekte oder eine Ausstellung „Mein Schritt zur Inklusion“ in der Kreissparkasse Limburg. Das Modellprojekt endete im April 2018.

### Ansprechpartnerin:

**Dr. Elke Groß**

Abteilungsleiterin Alten-, Gesundheits- und Behindertenhilfe  
elke.gross@dicv-limburg.de





## Entdecken: Neue Wege der Begleitung von Paaren

Das nachsynodale Apostolische Schreiben „Amoris laetitia“ von Papst Franziskus aus dem Jahr 2016 ist derzeit eine der zentralen Inspirationsquellen für die Kirche weltweit. Zugleich formuliert dieses Schreiben Anfragen an die pastorale Praxis der Kirche. Mit dem Wort der deutschen Bischöfe „Die Freude der Liebe, die in den Familien gelebt wird, ist auch die Freude der Kirche. Einladung zu einer erneuerten Ehe- und Familienpastoral im Licht von Amoris laetitia“ aus dem Jahr 2017 liegt für diesen Prozess der Beantwortung eine Grundlage vor; das Anliegen des Textes der Bischöfe muss aber noch weiter auf das Bistum Limburg hin konkretisiert werden.

Bischof Dr. Georg Bätzing hat daher im Dezember 2017 ein dezernatsübergreifendes Projektteam beauftragt, Empfehlungen für das Bistum Limburg zu entwickeln. Orientiert an den zentralen Themenschwerpunkten von „Amoris laetitia“ wurden vier Teilprojekte initiiert, die von Mitarbeitern aus den Dezernaten „Kinder, Jugend und Familie“, „Pastorale Dienste“ sowie dem DiCV Limburg geleitet werden:

1. Ehevorbereitung
2. Ehebegleitung (in Verantwortung des DiCV Limburg)
3. Glaubensweitergabe in der Familie
4. Umgang mit Zerbrechlichkeit

Die Teil-Projektgruppen setzen sich zusammen aus Personen mit unterschiedlichen Zugängen und Expertisen im jeweiligen Themenfeld. Ihre Aufgabe ist, die aktuelle Ehe- und Familienpastoral im Bistum mit Blick auf „Amoris laetitia“ zu reflektieren, konzeptionelle Ideen für die konkreten Lebenssituationen zu erarbeiten und bestehende Ansätze weiterzuentwickeln. Der Referenzrahmen für die Konkretisierung sind dabei die Pfarreien neuen Typs sowie die regionalen Strukturen des Bistums. Damit trägt das Projekt zum diözesanen Prozess der Kirchenentwicklung bei. Das Projekt soll Ende 2018 abgeschlossen sein, die Ergebnisse sollen im Dezember 2018 in einer Veranstaltung mit Bischof Dr. Georg Bätzing und einer erweiterten Resonanzgruppe vorgestellt werden.

### **Ansprechpartner:**

#### **Simon Rüffin**

Gemeindacaritas und theologische Grundsatzfragen  
simon.rueffin@dicv-limburg.de



## Flächendeckend: Angebote für Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund

Sowohl die Visitation der Beratungsstellen in 2016/2017 durch den bischöflichen Beauftragten Monsignore Michael Metzler als auch die statistische Jahresauswertung der Schwangerschaftsberatung haben deutlich gezeigt, dass die zehnpromtente Zunahme der Beratungen sowie die Vielgestaltigkeit der Beratungsanfragen zusätzliche Ressourcen in den Beratungsstellen erfordern.

Auf Initiative des DiCV Limburg stellt die Bistumsinitiative „Willkommenskultur für Flüchtlinge“ für die Jahre 2017 bis 2019 den sieben Caritasverbänden und zwei SkF-Beratungsstellen Mittel in Höhe von 160.000 Euro zur Verfügung, um weitere Angebote und Projekte aufzubauen. Das sind beispielsweise niedrigschwellige offene Angebote, wie Begegnungscafés, englischsprachige Gruppenangebote, Tandemberatungen mit arabisch sprechenden Hebammen oder Kurs- und Gruppenangebote, die häufig von Sprachmittlern unterstützt werden.

In den Ausbau der flächendeckenden Angebote fließen wichtige Ergebnisse und Erfahrungen ein aus zwei Projekten im Bistum: aus dem bereits 2016 ins Leben gerufenen Projekt des SkF Wiesbaden „Intensivbegleitung und Angebotsentwicklung für alleinerziehende Flüchtlingsfrauen“ sowie aus dem Projekt des Caritas-



verbandes für den Bezirk Main-Taunus „Aufsuchende Schwangerenberatung für Flüchtlinge und deren Integration“. Die Notwendigkeit, die Beratungsdienste interkulturell und interreligiös weiter auszubauen und zu öffnen, ist offensichtlich. Neben der persönlichen Qualifikation und Fortbildung der Berater(innen) müssen vorhandene Konzepte weiterentwickelt werden.

Das Referat Familienhilfe begleitet die konzeptionelle Weiterentwicklung der Projekte und Angebote, beispielsweise durch „Werkstattgespräche“. Die Werkstattgespräche im Jahr 2018 plant das Referat Familienhilfe gemeinsam mit dem SkF Wiesbaden sowie der Flüchtlingsbeauftragten des Bistums Limburg.



**Ansprechpartnerin:**

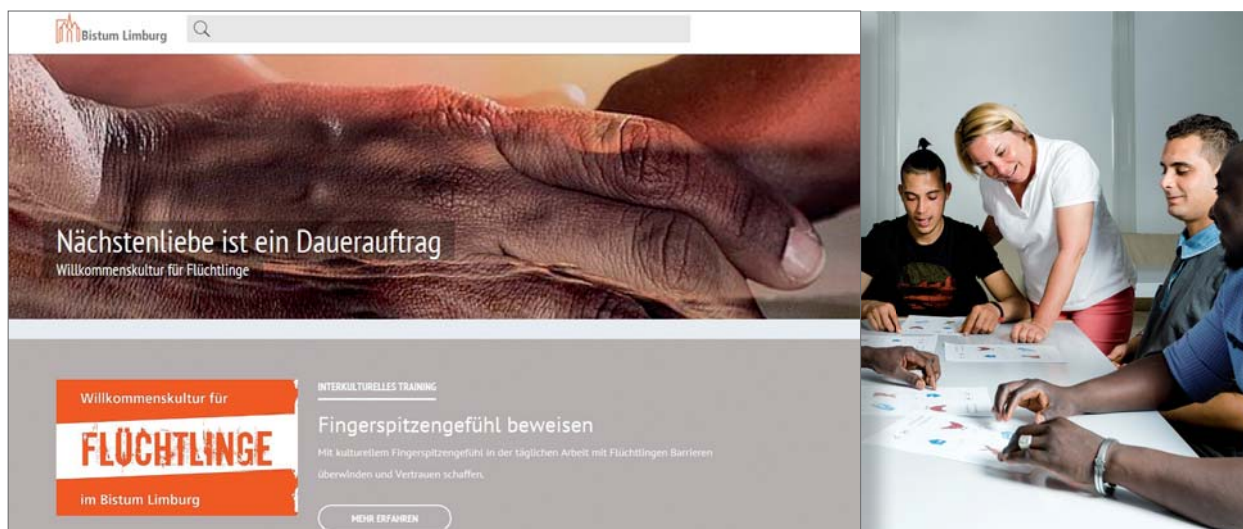
**Sabine Dill-Arthen**

Referentin Familienhilfe

sabine.dill-arthen@dicv-limburg.de







## Willkommenskultur: Erste Ergebnisse eines ganzheitlichen Projektansatzes

Das Bistum Limburg engagiert sich mit dem Projekt „Willkommenskultur für Flüchtlinge im Bistum Limburg“ seit 2014 mit einem Finanzvolumen von 4,3 Millionen Euro für Geflüchtete. In allen Stadt- und Bezirks Caritasverbänden des Bistums wurden Mitarbeiter mit einem Beschäftigungsumfang von 50 Prozent eingestellt: In Frankfurt, Main-Taunus und Westerwald wurden Beratungsstellen für Geflüchtete geschaffen, in den vier übrigen Verbänden<sup>4</sup> sind Ehrenamtskoordinatoren tätig. Das Aufgabenspektrum umfasst die Beratung und Begleitung von Geflüchteten sowie die Koordination von Ehrenamtlichen.

Erste Ergebnisse zeigen, dass im zweiten Halbjahr 2017 in den drei Flüchtlingsberatungsstellen des Bistums 437 Personen beraten wurden. Zusätzlich profitierten 702 Familienangehörige vom Beratungsangebot. In 54 Prozent der Fälle ist es gelungen, Zielgruppen anzusprechen, denen außerhalb der kirchlichen Versorgung keine staatlichen Angebote zur Verfügung stehen. 46 Prozent der Ratsuchenden steht grundsätzlich ein Beratungsan-

gebot offen. Dieses ist jedoch nicht auf asyl- und aufenthaltsrechtliche Fragestellungen spezialisiert. Das heißt, dass in 100 Prozent der Fälle eine Versorgungslücke geschlossen werden konnte.

Die mit dem Bistumsprojekt geschaffenen Stellen für Ehrenamtliche arbeiten eng mit den Beratungsstellen für Flüchtlinge zusammen. Sie koordinieren den Einsatz von mehr als 870 Ehrenamtlichen. Damit konnte in 331 Fällen eine sozialpädagogische Begleitung sichergestellt werden, um niedrigschwellige Zugänge zu Integrationsangeboten zu ermöglichen. Hier zeigte sich, dass der ganzheitliche Versorgungsansatz des Bistumsprojekts funktioniert und die Verzahnung von Beratung und dem Einsatz Ehrenamtlicher gelingt.

### Ansprechpartnerinnen:

#### Merhawit Desta

Referentin Migration/Sozialrecht  
merhawit.desta@dicv-limburg.de

#### Martina Schlebusch

Referentin Migration  
martina.schlebusch@dicv-limburg.de



<sup>4</sup> Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder, Caritasverband Wiesbaden-Rheingau-Taunus, Caritasverband für den Bezirk Hochtaunus und Caritasverband für den Bezirk Limburg



**Integration und Perspektiven durch Bildung**

**Unterstützung von Kindern beim Caritasverband  
für den Bezirk Limburg e. V.**

## Organe des DiCV Limburg

### Vorstand

Vorsitzender: **OR Monsignore Michael Metzler**  
Diözesancaritasdirektor: **Jörg Klärner**

**Pfarrer Kurt Geil**  
**Petra Müller-Klepper**  
**Edmund Schaaf**  
**Dr. Dr. Caspar Söling**

[www.dicv-limburg.de/Vorstand](http://www.dicv-limburg.de/Vorstand)

### Caritasrat

Vorsitzender: **Alexander Binz**  
Stellvertretender Vorsitzender:  
**Gregor-Alexander Goetz**

Eine vollständige Liste der Mitglieder  
gibt es unter  
[www.dicv-limburg.de/Caritasrat](http://www.dicv-limburg.de/Caritasrat)

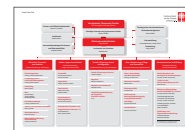
### Vertreterversammlung

Eine vollständige Liste der Mitglieder gibt es unter  
[www.dicv-limburg.de/Vertreterversammlung](http://www.dicv-limburg.de/Vertreterversammlung)

Die XI. Vertreterversammlung fand am  
20. Januar 2017 statt.

### Hinweis

Das aktuelle Organigramm  
gibt es unter  
[www.dicv-limburg.de/Struktur](http://www.dicv-limburg.de/Struktur)



## Gewinn- und Verlustrechnung

### Gewinn- und Verlustrechnung des DiCV Limburg für das Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 2017 mit Vorjahres-Vergleich

|                                                                          | 2016                   | 2017                   |
|--------------------------------------------------------------------------|------------------------|------------------------|
|                                                                          | in €                   | in €                   |
| Sonstige Leistungsentgelte                                               | 1.174.157,36 €         | 1.146.556,87 €         |
| Übrige Erträge aus Lieferungen und Leistungen                            | 664.071,48 €           | 663.513,95 €           |
| Zuschüsse                                                                | 12.465.940,52 €        | 12.440.542,83 €        |
| Sonstige betriebliche Erträge                                            | 1.482.559,04 €         | 999.541,32 €           |
| <b>Summe Erträge</b>                                                     | <b>15.786.728,40 €</b> | <b>15.250.154,97 €</b> |
| Personalaufwand                                                          | 6.781.058,23 €         | 5.326.823,31 €         |
| Sonstige Aufwendungen                                                    | 9.929.663,36 €         | 10.162.910,60 €        |
| <b>Summe Aufwendungen</b>                                                | <b>16.710.721,59 €</b> | <b>15.489.733,91 €</b> |
| <b>Betriebsergebnis</b>                                                  | <b>- 923.993,19 €</b>  | <b>- 239.578,94 €</b>  |
| <b>Finanzergebnis</b>                                                    | <b>256.627,92 €</b>    | <b>252.568,53 €</b>    |
| <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit<br/>= Jahresergebnis</b> | <b>-667.365,27 €</b>   | <b>12.989,59 €</b>     |



## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss des Jahres 2017 weist ein positives Jahresergebnis in Höhe von 13,0 T€ aus.

Die nachstehenden Anmerkungen sollen die wesentlichen Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2017 zu der des Vorjahres erläutern.

Der leichte Rückgang der **sonstigen Leistungsentgelte** (- 27,6 T€) lässt sich durch die erhöhte Anzahl von Schulabbrüchen sowie die leicht rückläufige Anzahl von Schülern, die als Quereinsteiger in den Schulprozess eingegliedert werden, erklären.

Die **Zuschüsse** im Bereich der institutionellen Förderung wurden durch das Bistum Limburg im Jahr 2017 um 1,9 % (2016: 2,3 %) dynamisiert. Darüber hinaus förderte das Bistum Limburg weitere Projekt mit 716 T€ (2016: 726 T€).

Die im Jahr 2016 in den **sonstigen betrieblichen Erträgen** enthaltenen Einmaleffekte aus der Auflösung der Pensionsrückstellungen sowie der Rückzahlung der in den Jahren 2002 bis 2014 zu Unrecht erhobenen KZVK-Sanierungsgelder führten im Jahr 2017 zu einem Rückgang der Erträge um 762 T€. Außerdem verminderten sich die Einnahmen aus den Kollekten- und Sammlungsergebnissen um weitere 22,9 T€ gegenüber dem Vorjahr.



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

Demgegenüber steht ein Anstieg der Erlöse aus zweckgebundenen Mitteln für das Projekt „Partnerschaft mit Flüchtlingen“ in Höhe von 279,8 T€.

Die Ursache für den Rückgang des **Personalaufwands** beruht im Wesentlichen auf der im Jahr 2016 einmalig vorgenommenen Zuführung (1.801 T€) zur mittelbaren Pensionsverpflichtung für die KZVK-Finanzierungsbeiträge bis zum Jahr 2040.

In diesem Zusammenhang hat der Caritasverband von seinem Bilanzierungswahlrecht gemäß Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht.

Gegenläufig ist ein Anstieg der Gehaltszahlungen durch Neueinstellungen und Gehaltssteigerungen sowie Abfindungen (+ 217,3 T€) zu verzeichnen. Außerdem ist die bestehende Pensionsrückstellung erhöht worden (+ 129,8 T€).

Der Anstieg der **sonstigen Aufwendungen** im Jahr 2017 wurde im Wesentlichen durch die Weiterleitung der um 1,9 % dynamisierten Förderung des Bistums sowie der Fördermittel für das Projekt „Partnerschaft mit Flüchtlingen“ an die Stadt- und Bezirks Caritasverbände beeinflusst.

Das **Finanzergebnis** des Jahres 2017 ist im Wesentlichen durch einen Anstieg der beim Verkauf von Wertpapieren des Anlagevermögens realisierten Kursgewinne (+ 66,3 T€) sowie durch Zuschreibungen auf in Vorjahren wertberichtigte Wertpapiere des Anlagevermögens (+ 47,9 T€) gekennzeichnet.

Der im Jahr 2016 enthaltene Einmaleffekt aus dem Zinsertrag auf die Rückzahlung der KZVK-Sanierungsgelder (- 124 T€) steht den vorgenannten positiven Entwicklungen des Finanzergebnisses entgegen.



# Adressen



**Caritas AKADEMIE St. Vincenz**  
**Caritas-Altenpflegeschule Hadamar**  
 Franz-Gensler-Straße 7  
 65589 Hadamar  
[www.caritas-akademie-stvincenz.de](http://www.caritas-akademie-stvincenz.de)



**Caritas AKADEMIE St. Vincenz**  
**Caritas-Altenpflegeschule Wiesbaden**  
 Äppelallee 29  
 65203 Wiesbaden  
[www.caritas-akademie-stvincenz.de](http://www.caritas-akademie-stvincenz.de)



**Refugium für Mitarbeitende  
 in Caritas und Pastoral**  
 (getragen vom Bischöflichen Ordinariat  
 und dem Caritasverband für die Diözese  
 Limburg e. V.)  
 Kreuzweg 23  
 65719 Hofheim  
[www.refugium-hofheim.de](http://www.refugium-hofheim.de)



**Fachstelle Freiwilligendienste  
 im Bistum Limburg**  
 (getragen vom Bischöflichen Ordinariat  
 und dem Caritasverband für die Diözese  
 Limburg e. V.)  
 Bernadusweg 6  
 65589 Hadamar  
[www.soziale-dienste.net](http://www.soziale-dienste.net)

## Stadt- und Bezirks Caritasverbände



**Caritasverband Frankfurt e. V.**  
 Alte Mainzer Gasse 10  
 60311 Frankfurt am Main  
[www.caritas-frankfurt.de](http://www.caritas-frankfurt.de)



**Caritasverband für den Bezirk Hochtaunus e. V.**  
 Dorotheenstraße 9-11  
 61348 Bad Homburg  
[www.caritas-hochtaunus.de](http://www.caritas-hochtaunus.de)



**Caritasverband für den Bezirk Limburg e. V.**  
 Schiede 73  
 65549 Limburg  
[www.caritas-limburg.de](http://www.caritas-limburg.de)



**Caritasverband für den Bezirk Main-Taunus e. V.**  
 Vincenzstraße 29  
 65719 Hofheim  
[www.caritas-main-taunus.de](http://www.caritas-main-taunus.de)



**Caritasverband Westerwald – Rhein-Lahn e. V.**  
 Philipp-Gehling-Straße 4  
 56410 Montabaur  
[www.caritas-ww-rl.de](http://www.caritas-ww-rl.de)



**Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e. V.**  
 Goethestraße 13  
 35578 Wetzlar  
[www.caritas-wetzlar-lde.de](http://www.caritas-wetzlar-lde.de)



**Caritasverband Wiesbaden-Rheingau-Taunus e. V.**  
 Friedrichstraße 26-28  
 65185 Wiesbaden  
[www.caritas-wirt.de](http://www.caritas-wirt.de)

## Fachverbände



### **CKD – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen in Caritas und Pfarreien im Bistum Limburg**

Graupfortstraße 5  
65549 Limburg  
[www.ckd-limburg.de](http://www.ckd-limburg.de)



### **Kreuzbund, Diözesanverband Limburg e. V.**

Rheinstraße 17  
65185 Wiesbaden  
[www.kreuzbund-dv-limburg.de](http://www.kreuzbund-dv-limburg.de)



### **Malteser Hilfsdienst e. V.**

Frankfurter Straße 9  
65549 Limburg  
[www.malteser-limburg.de](http://www.malteser-limburg.de)



### **Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e. V. Frankfurt**

Kriegkstraße 32-36  
60326 Frankfurt am Main  
[www.skf-frankfurt.de](http://www.skf-frankfurt.de)



### **Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e. V. Wiesbaden**

Platter Straße 80  
65193 Wiesbaden  
[www.skf-wiesbaden.de](http://www.skf-wiesbaden.de)



### **Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK), Diözesane Arbeitsgemeinschaft**

Graupfortstraße 5  
65549 Limburg  
[www.dicv-limburg.de/Kinderhilfe/KTK](http://www.dicv-limburg.de/Kinderhilfe/KTK)

## Weitere Mitglieder des DiCV Limburg

### **Almosenkasse der Franziskanischen Gemeinschaft Frankfurt e. V.**

Schleidenstraße 14  
60318 Frankfurt am Main



### **Altenhilfe St. Marien gGmbH**

Junkersgut 10-14  
51427 Bergisch Gladbach  
[www.altenhilfe-st-marien.de](http://www.altenhilfe-st-marien.de)



### **Antoniushaus gGmbH Hochheim**

Burgeffstraße 42  
65239 Hochheim  
[www.antoniushaus-hochheim.de](http://www.antoniushaus-hochheim.de)

### **Antoniusheim Altenzentrum GmbH**

Idsteiner Straße 109-111  
65193 Wiesbaden  
[www.antoniusheim-altenzentrum.de](http://www.antoniusheim-altenzentrum.de)



### **Arme Dienstmägde Jesu Christi Provinzialat ADJC**

Katharina-Kasper-Straße 10  
56428 Dernbach  
[www.dernbacher.de](http://www.dernbacher.de)



### **Barmherzige Brüder Bayerische Ordensprovinz KdöR**

Südliches Schlossrondell 5  
80638 München  
[www.barmherzige.de](http://www.barmherzige.de)



### **Bethanien-Kinderdorf gGmbH**

Ungerather Straße 1-15  
41366 Schwalmtal  
[www.bethanien-kinderdoerfer.de](http://www.bethanien-kinderdoerfer.de)




**Caritas Altenwohn- und Pflegegesellschaft mbH**

Friedrichstraße 24a  
65185 Wiesbaden  
[www.cap-wiesbaden.de](http://www.cap-wiesbaden.de)


**Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg e. V.**

Martinstraße 2  
41472 Neuss  
[www.dpsg.de](http://www.dpsg.de)


**Deutsche Provinz der Schwestern vom guten Hirten, KdöR**

Schloßstraße 115  
65719 Hofheim  
[www.guter-hirte-hofheim.de](http://www.guter-hirte-hofheim.de)

**Elisabeth Vincenz Verbund**

Bäumerplan 24  
12101 Berlin  
[www.elisabeth-vincenz.de](http://www.elisabeth-vincenz.de)


**Familienferiendorf Hübingen e. V.**

Am Buchenberg 1  
56412 Hübingen  
[www.familienferiendorf-huebingen.de](http://www.familienferiendorf-huebingen.de)


**Frankfurter Werkgemeinschaft e. V.**

Kurt-Schumacher-Straße 43  
60313 Frankfurt am Main  
[www.fwg-net.de](http://www.fwg-net.de)


**Franziska Schervier Altenhilfe gGmbH**

Paulusstraße 10  
52064 Aachen  
[www.schervier-altenhilfe.de](http://www.schervier-altenhilfe.de)


**Haus der Volksarbeit e. V.**

Eschenheimer Anlage 21  
60318 Frankfurt am Main  
[www.hdv-ffm.de](http://www.hdv-ffm.de)


**Haus Elisabeth  
Caritas Dillenburg gGmbH**

Rolfesstraße 40  
35683 Dillenburg  
[www.haus-elisabeth.org](http://www.haus-elisabeth.org)

**Heppelstift**

Diezer Straße 65  
65549 Limburg  
[www.heppelstift.de](http://www.heppelstift.de)


**Internationales Familienzentrum e. V.**

Wiesenhüttenplatz 33  
60329 Frankfurt am Main  
[www.ifz-ev.de](http://www.ifz-ev.de)


**Jugendberatung und Jugendhilfe e. V.**

Gutleutstraße 160-164  
60327 Frankfurt am Main  
[www.jj-ev.de](http://www.jj-ev.de)


**Jugendhilfeverbund Antoniusheim GmbH**

Idsteiner Straße 105  
65193 Wiesbaden  
[www.jugendhilfeverbund-antoniusheim.de](http://www.jugendhilfeverbund-antoniusheim.de)


**Jugendhilfezentrum Johannesstift GmbH**

Platter Straße 72-78  
65193 Wiesbaden  
[www.johannesstift.de](http://www.johannesstift.de)



**Katharina Kasper Holding GmbH**  
Katharina-Kasper-Straße 12  
56428 Dernbach  
[www.katharina-kasper-gruppe.de](http://www.katharina-kasper-gruppe.de)



KRANKENHAUSGESELLSCHAFT  
ST.VINCENZ mbH

**Krankenhausgesellschaft St. Vincenz mbH**  
Auf dem Schafsberg  
65549 Limburg  
[www.st-vincenz.de](http://www.st-vincenz.de)



**Katharina Kasper ViaSalus GmbH**  
Katharina-Kasper-Straße 12  
56428 Dernbach  
[www.katharina-kasper-gruppe.de](http://www.katharina-kasper-gruppe.de)



**Marienhaus GmbH**  
Margaretha-Flesch-Straße 5  
56588 Waldbreitbach  
[www.marienhaus.de](http://www.marienhaus.de)

**Katholische Kliniken Lahn gGmbH**  
Neuzebachweg 2  
56377 Nassau  
[www.katholische-kliniken-lahn.de](http://www.katholische-kliniken-lahn.de)

**Provinzialamt der Schwestern  
von der Göttlichen Vorsehung**  
Altenhöfer Weg 61  
61440 Oberursel



**Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH**  
Kardinal-Krementz-Straße 1-5  
56073 Koblenz  
[www.kk-km.de](http://www.kk-km.de)



**Sankt Katharinen-Krankenhaus GmbH Frankfurt**  
Seckbacher Landstraße 65  
60389 Frankfurt am Main  
[www.sankt-katharinen-ffm.de](http://www.sankt-katharinen-ffm.de)



**Kirche in Not/Ostpriesterhilfe e. V.**  
Bischof-Kindermann-Straße 23  
61462 Königstein  
[www.kirche-in-not.de](http://www.kirche-in-not.de)



**SCIVIAS Caritas gGmbH**  
Suttonstraße 24  
65399 Kiedrich  
[www.scivias-caritas.de](http://www.scivias-caritas.de)



**Kolpingwerk in der Diözese Limburg**  
Lange Straße 26  
60311 Frankfurt am Main  
[www.kolpingwerk-limburg.de](http://www.kolpingwerk-limburg.de)



**St. Elisabeth-Krankenhaus Lahnstein GmbH**  
Ostallee 3  
56112 Lahnstein  
[www.ihr-gesundheitszentrum.de](http://www.ihr-gesundheitszentrum.de)



**Kongregation der Franziskanerinnen Thuine e. V.**  
Klosterstraße 14  
49832 Thuine  
[www.franziskanerinnen-thuine.de](http://www.franziskanerinnen-thuine.de)

**St. Hildegard Schulgesellschaft mbH**  
Graupfortstraße 5  
65549 Limburg  
[www.marienschule-limburg.de](http://www.marienschule-limburg.de)



### St. Josefs-Hospital Rheingau

Eibinger Straße 9  
65385 Rüdesheim  
[www.joho-rheingau.de](http://www.joho-rheingau.de)



### St. Josefs-Hospital Wiesbaden

Beethovenstraße 20  
65189 Wiesbaden  
[www.joho.de](http://www.joho.de)

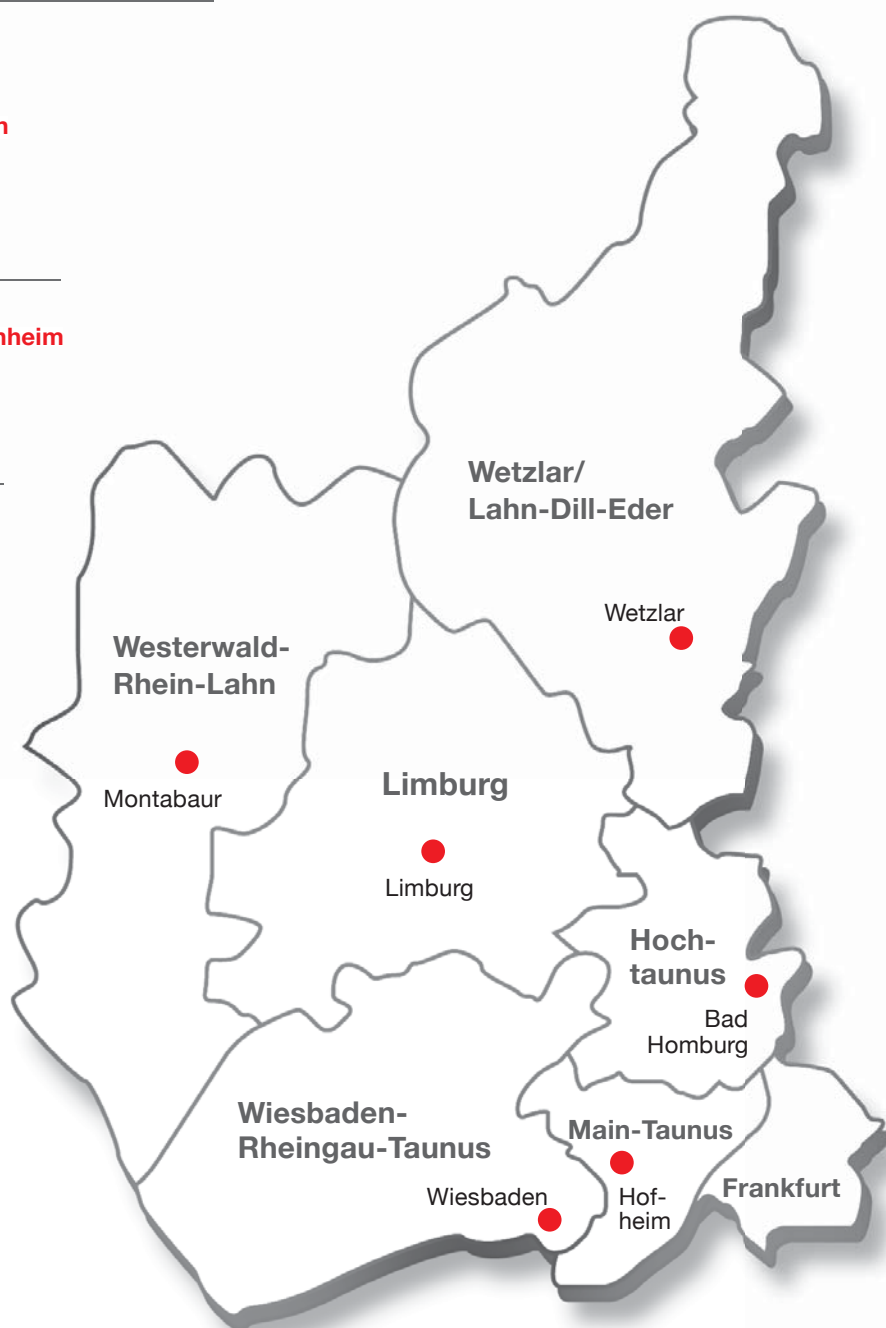
### St. Thomas-Morus-Haus-Altenheim

Rheinallee 9  
65585 Rüdesheim  
[www.st-thomas-morus-haus.de](http://www.st-thomas-morus-haus.de)



### St. Vincenzstift gGmbH

Vincenzstraße 60  
65385 Rüdesheim  
[www.st-vincenzstift.de](http://www.st-vincenzstift.de)



Die Stadt- und Bezirkscaritasverbände im Bistum Limburg.



# Impressum

## Herausgeber

Caritasverband für die Diözese Limburg e. V.  
Graupfortstraße 5  
65549 Limburg  
info@dicv-limburg.de  
www.dicv-limburg.de

## Redaktion, Text, Fotorecherche/Fotoauswahl

Petra M. Schubert | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

**Mitarbeit** (über die im Text als Ansprechpartner benannten Personen hinaus)  
Annegret Heim, Stephan Kloos, Thomas Nattermann

## Gestaltung

S!DESIGNMENT, Köln  
www.s-designment.net

## Druck

AWG Druck GmbH, Runkel-Ennerich  
Auflage: 600

## Fotonachweis

Alea Horst: 2, 4, 14, 20(1), 31  
istockphoto: Titel, 13, 16, 17, 21, 22, 26-29, 33  
Timm Kauhausen: 8(1)  
Clemens Mann/Bistum Limburg: 6  
Hendrik Matena/Bistum Limburg: 10  
Stephan Schnelle/Bistum Limburg: 9  
Petra M. Schubert: 5, 7, 11, 20(1)  
alle anderen: privat

# caritas

Caritasverband  
für die Diözese  
Limburg e.V.

